

Winnicki, Jan Krzysztof

Παγατικός heißt 'putisch (libysch)'

The Journal of Juristic Papyrology 32, 195-231

2002

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Jan Krzysztof Winnicki

ΠΑΓΑΤΙΚΟΣ HEISST „PUTISCH (LIBYSCH)”*

DER TERMINUS *Παγατικός* kommt im folgenden Kontext vor (*P. Cairo Zen. IV 59680, 12-21*):

- (12) μέλιτος Θεαγγελικοῦ
ἡμικάδιον ἀφ' οὗ
ταμιεύεται σοι
Ροδιακοῦ α
- (16) καὶ εὐτελοῦς
Κορακησιωτικὰ
ἡμικάδια β
Παγατικὸν α
- (20) χαβίτια μδ
κηρία ἀχρεΐα ις

Der Papyrus gehört dem Zenon-Archiv, sein Datum ist nicht überliefert, wir können ihn aber vor dem 30. Regierungsjahr des Ptolemaios II. Philadelphos (256/255 v. Chr.) ansetzen.¹ Er enthält eine Liste der Lebensmittel, die in einem wohl dem Dioiketen Apollonios gehörenden Magazin in

* Der vorliegende Aufsatz ist dank einer freundlichen Hilfe meiner Kollegen Prof. Heinz-Josef THISSEN, Dr. Tomasz DERDA und Dr. Adam ŁAJTAR entstanden, die mir mit Rat und den in Polen nicht vorhandenen Publikationen gedient haben.

¹ Vgl. P. W. PESTMAN u. a., *A Guide to the Zenon Archive*, Leiden 1981 (= *P. L. Bat. XXIA*), S. 172.

Alexandrien oder anderswo aufbewahrt waren. Das angeführte Fragment betrifft Honig, der in einem Gefäß namens *Παγατικόν* aufbewahrt ist. Aus dem Ausland stammende Waren wurden in Gefäßen transportiert, die ihre Namen von den Orts-, Lands- oder Inselnamen führten, aus denen sie stammten. Sie wurden später für andere Waren gebraucht, deswegen ist nicht klar, ob *Παγατικόν* sich nur auf das Gefäß oder auch auf dessen Inhalt bezieht.² Jedenfalls enthält es eine geographische Bezeichnung, die jahrzehntelang unerklärt geblieben ist.

In den letzten Jahren hat man zwei Deutungen dieses Namens vorgeschlagen. Da die Lesung *Παγατικόν* nicht ganz sicher ist, und der Herausgeber auch *Γαλατικόν* für möglich hält, hat man den Namen auf Galatien in der Mitte von Kleinasien bezogen.³ Beinahe alle fremden Gefäße in Ägypten stammen jedoch aus den Orten, die im direkten Kontakt mit dem Meer stehen, und darüber hinaus ist Galatien als Produzent von Honig nicht bekannt. Aus diesem Umstand entsteht der zweite Vorschlag, in *Παγατικόν* einen sich auf Pagai westlich von Megara gelegenen beziehenden Namen zu sehen,⁴ in Attika, das dreifach im Zenon-Archiv als Honiglieferrant erscheint.⁵ Dieses Argument ist aber nicht zwingend und die Frage bleibt offen. In diesem Archiv werden weitere Orte genannt, wovon Honig importiert worden ist. Außer dem erwähnten attischen Honig kennen wir *Θεαγγελικόν* (von *Θεάγγελα* in Karien), *Κορακησιωτικόν* (von *Κορακήσιον* in Kilikien), *Λυκιακόν* (von *Λυκία* in Westkleinasien), *Ροδιακόν* (von Insel *Ρόδος*), *Συριακόν* (von *Συρία*), *Χαλυβώνιον* (von *Χαλυβών*, Aleppo in Syrien),⁶ die verschiedene Richtungen dieses Imports repräsentieren. Diese sind aber zu zahlreich, um eine weitere Hypothese im Zusammenhang damit zu bauen. Ein eher vielversprechendes Ergebnis scheint die Feststellung des Stammes geben, von dem der Terminus *Παγατικόν* gebaut worden ist.

² Verschiedene Meinungen darüber diskutieren N. KRUIT – K. WORP, „Geographical Jar Names: Towards a Multi-Disciplinary Approach“, *AfP* 46 (2000), S. 65-75.

³ H. CHOULIARA-ΡΑΪΟΣ, *L'abeille et le miel en Egypte d'après les papyrus grecs*, Jannina 1989, S. 81 und 133.

⁴ N. KRUIT – K. WORP, „Geographical Jar Names“ (o. Anm. 2), S. 90. Beide Verfasser sind sich dessen bewußt, daß ihr Vorschlag nicht sicher ist und versehen ihn (ib., S. 141) mit einem Fragezeichen.

⁵ *P. Cairo Zen.* I 59012, 30; III 59426, 6; *P. Mich. Zen.* 3, 3.

⁶ Eine Zusammenstellung dieser Namen mit Quellenverweisen ist in *P. L. Bat.* XXIB, 198r, S. 477-509, zu finden.

Im Zenon-Archiv kommen zahlreiche Adjektive vor, die von geographischen Namen stammen, z.B.: *Αἴγυπτιακός* (von *Αἴγυπτος*), *Αἰθιοπικός* (von *Αἰθιοπία*), *Ἀραβικός* (von *Ἀραβία*), *Ἀττικός* (von *Ἀττική* in Griechenland), *Ἑλληνικός* (von *Ἑλλην*), *Θεαγγελικός*, *Θηβαϊκός* (von *Θῆβαι* in Ägypten), *Κασιωτικόν* (eine Art Boot im Gebiet von *Κάσιον* östlich von Pelusium gebraucht), *Κορακησιωτικός*, *Κουριακός* (von *Κούριον* auf Zypern), *Λακωνικός* (von *Λακωνική* in Griechenland), *Λυβικός* (Variante von *Λιβυκός*; von *Λιβύα* „Libyen“), *Λυκιακός*, *᾽Οασιτικός* (von *᾽οασίς*, einer der Oasen der Westwüste), *Ποντικός* (von *Πόντος* auf der Nordküste von Kleinasien), *Ροδιακός*, *Σικελικός* (von *Σικελία* „Sizilien“), *Σινωπικός* (von *Σινώπη* auf der Nordküste von Kleinasien), *Συριακός*, *Τανιτικός* (von *Τάνις* in Nildelta), *Τλωικός* (von *Τλῶς* in Lykien in Kleinasien).⁷ Wie zu sehen ist, fügt man an den Stamm einen der mehreren Suffixe *-ακός*, *-ιακός*, *-ικός*, *-κός*, *-ός*, *-τικός* hinzu, wobei die Gründe für dieses Vorgehen nicht klar sind. Am häufigsten erscheint das Suffix *-ικός*, was die Vermutung nahe legt, daß *Παγατικός* sich in den Stamm *Παγατ-* und die Endung *-ικός* aufteilt.

Den „pagat“-Stamm findet man in der griechischen Umschrift ägyptischer Personennamen *Παγάθης* und *Παγάτης*. Es ist zu bemerken, daß *Παγάτης* 250/249 v. Chr. im Zenon-Archiv also im selben Personenkreis wie *Παγατικός* vorkommt,⁸ sowie im 3. Jh. v. Chr. außerhalb dieses Archivs, allerdings in demselben Philadelphia, in dem Zenon seine Urkunden sammelte.⁹ Die Form *Παγάθης* tritt im 3./4. Jh. n. Chr. im Oxyrhynchites auf.¹⁰ Selbstverständlich ist es kaum möglich festzustellen, ob der Stamm *παγατ* in beiden Fällen dieselbe Bedeutung hat. Es ist aber möglich, daß ihr orts- und zeitgleiches Auftreten kein Zufall ist. Finden wir diesen Namen später auch außerhalb von Fajjum, könnte das auf seine natürliche Verbreitung hindeuten.

Der Name *Παγάθης* bildet einen Bestandteil des theophoren Namens *Ἀρπαγάθης*, der in zweisprachigen Texten vorkommt. In zwei griechischen Verträgen aus Soknopaiu Nesos von 144 n. Chr. wird als Besitzer eines

⁷ S. vorangehende Anmerkung.

⁸ P. *Cairo Zen.* III 59303, 2.

⁹ BGU VII 1537, 21.

¹⁰ P. *Oxy.* XIV 1747, 56.

Hauses in dieser Ortschaft ein gewisser $\Sigma\tau\omicron\tau\omicron\eta\tau\iota\varsigma$ Ἀρπαγάθου genannt,¹¹ der wiederholt in demotischer Schreibung als St3.t=w-wt ($s3$) Ἡρ-Ρjt „Stotoetis, (Sohn des) Harpagathes“ erscheint.¹² Im selben Dorf meldet ein Pakysis, Sohn des Satabus in einer Angabe aus dem Jahr 156 n. Chr. seine drei Söhne Harpagathes, Anchophis und Stotoetis zur Beschneidung.¹³ Auf der Rückseite dieser Urkunde ist eine demotische Notiz ... $\text{Ἡρ-Ρjt Pa-ḳš ḥnᶜ ḥnh}$ = $f \text{ ḥnᶜ St3}[\text{.t=w}]-\text{t}[\text{3-wtj}]$ „... des Harpagathes, (des Sohnes) des Pakysis, und des Anchophis und des Stotoetis“ angefertigt,¹⁴ die sicherlich dieselben Personen nennt. Es besteht also kein Zweifel, daß Ἀρπαγάθης , Ἀρπάγαθος als Ἡρ-Ρjt „Horus der Libyer“,¹⁵ und Παγάθης als Ρjt „Libyer“ zu verstehen sind.¹⁶ Bekannt sind auch die weiblichen Namen Τ3-Ρjt „Die Libyerin“ und Τααρπαγάθη , Τααρπαγάθης , die als Τα-Ἡρ-Ρjt „Die des Horus des Libyers“ zu deuten sind, wobei die Letzteren in den ägyptischen Texten meines Wissens bisher nicht erschienen sind.¹⁷

Als Eigenname erscheint Ρjd in einem ägyptischen Text nur einmal kurz nach der 22. Dynastie (946/945 – um 735)¹⁸ wahrscheinlich in Koptos.¹⁹ Bes-

¹¹ *P. Vindob. Worp* 10, 13; *P. Vindob. Tandem* 26, 7.

¹² *P. Vindob. Worp* 10, 18–19 (Umschrift und Übersetzung P. W. PESTMANS, in: *P. Vindob. Tandem*, S. 199); *P. Vindob. Tandem* 26, 21 (Umschrift und Übersetzung P. W. PESTMANS, ergänzt von K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 7 [1977], S. 174).

¹³ *BGU XIII* 2216.

¹⁴ Die Lesung K.-Th. Zauzichs. Dieselbe zweisprachige Aufnahme dieses Namens finden wir auch in *P. Louvre I* 11 aus dem Jahren 26–33 n. Chr.

¹⁵ *Demotisches Namenbuch*, I, 810.

¹⁶ Eine Zusammenstellung der ägyptischen und griechischen Formen brachten schon J. KRALL, *WZKM* 18 (1904), S. 122; W. SPIEGELBERG, *P. Bad.* I, S. 29; E. GRAEFE, „Der libysche Stammesname $\rho(\gamma)d(\gamma)/\rho jt$ im spätzeitlichen Onomastikon“, *Enchoria* 5 (1975), S. 13–17. Weniger wahrscheinlich scheint es Παγάθης und Varianten als Formen des öfters vorkommenden Namen Ἄγαθος mit vorangehendem ägyptischem männlichem Artikel $\text{P3-} = \text{Π-}$, wie z.B. in Ἀγένης/Παγένης , Κολοβός/Πκολοβός , Πορφανός , Ἐσοῦρις/Πεσοῦρις zu betrachten. Eine Abstammung von Παγατικόν von dem ägyptischen Wort pg^3 , das im Neuen Reich als Bezeichnung eines Gefäßes für Honig gebraucht war (*Wb.* I, 563, 3), ist auch zweifelhaft.

¹⁷ Es gibt eine bedeutende Anzahl ägyptischer Namen, die nur aus den griechischen Quellen bekannt und ihre Deutung nicht immer sicher ist. Die unlängst abgeschlossene Publikation des *Demotischen Namenbuchs*, I, Wiesbaden 1980–2000, füllt die schmerzlich fühlbare Lücke in den Forschungen der ägyptischen Anthroponymie nur zum Teil aus.

¹⁸ Alle hier angegebenen Daten sind dem J. VON BECKERATH, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, Mainz 1997 (MÄS 46) entnommen.

ser bekannt ist sein weibliches Äquivalent *T3-Pjt* „Libyerin“, das zur Zeit der 22. Dynastie im Serapeum von Memphis,²⁰ sowie in den Urkunden aus Ghoran aus dem 3. Jh. v. Chr.²¹ und aus Qarara (südlich von el-Hibeh) aus dem 2. Jh. v. Chr. erscheint.²² *T3-Pjt* ist auch Apellativum eines Dämons im magischen Papyrus aus dem 3. Jh. n. Chr.²³

Das Vorkommen der Namen *Παγάθης* und *Παγάτης* wurde oben bereits besprochen. Ihre Nebenformen, welche im 1. und 2. Jh. n. Chr. in Kerkeosiris erschienen sind, lauten *Φαγάθης* und *Φαγάτης*.²⁴ Die koptischen Formen *ϕαιιατ* (B) : *παιιετ* (F) : *παιιατ* (S) „Libyen“, „Libyer“²⁵ erlauben uns Umschriften desselben Namens in *Παιϊέτις*, *Παιίτις* (*Pjt*) „Libyer“,²⁶ *Τπαιίετις* (*T3-Pjt*) „Libyerin“ mit der griechischen Endung zu sehen, die in Karanis im 2. Jh. n. Chr. vorkommen,²⁷ sowie in *Φαειιαδ*, *Φαειιατ*, die in Aphrodito in der byzantinischen Epoche ohne diese Endung erscheinen.²⁸

¹⁹ Stele Croydon, Central Library, Z. 6 (E. P. Uphill, *JEA* 43 [1957], S. 1-2, Taf. I). Für die Lesung s. GRAEFE, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 15.

²⁰ M. MALININE – G. POSENER – J. VERCOUTTER, *Catalogue des stèles du Sérapéum*, I, Paris 1968, S. 67-68; II, Taf. 23. Vgl. auch H. RANKE, *Die ägyptischen Personennamen*, I, Glückstadt – Hamburg 1935, S. 357, 2; GRAEFE, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 15.

²¹ P. Lille 97 verso, II, 18 (Fr. DE CENIVAL, *Enchoria* 7 [1977], S. 6-12, Taf. 3-4).

²² P. Heid. Aeg. Nr. 10, 1 (E. LÜDDECKENS, *Ägyptische Eheverträge*, Mainz 1960, Urk. 11 D), P. Heid. Aeg. Nr. 11, 2 (*ibidem*, Urk. 11 Z). Für die Datierung dieser Urkunden s. P. W. PESTMAN, *Chronologie égyptienne d'après les documents démotiques*, Leyde 1967 (= P. L. Bat. XV), S. 61. Vgl. *Demotisches Namenbuch*, I, S. 1064.

²³ P. Mag. L., Kol. 12, Z. 25 (F. LI. GRIFFITH – H. THOMPSON, *The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden*, New York 1974 (Reprint); H. D. BETZ, *The Greek Magical Papyri in Translation Including the Demotic Spells*, Chicago – London 1986, 216).

²⁴ P. Tebt. I 84, 39; 96, 24, 27; 98, 61; P. Coll. Youtie I 15, 35, 73, 77, 157.

²⁵ GRAEFE, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 14, macht darauf aufmerksam, daß die Grundlage der herrschenden Meinung über diese Bedeutung die Arbeit von H. Brugsch (*Reise nach der grossen Oase*, Leipzig 1978, S. 76) ist, in der ihr Autor keine Quelle dafür angibt und Graefes Versuche, die Letzteren zu finden, erfolglos blieben. E. Graefe stellte nur fest, daß die koptischen Formen *ϕαιιατ* : *παιιατ* Äquivalente des arabischen Mariut, einer auf Westküste des Mareotis-Sees gelegenen Ortschaft sind.

²⁶ P. Mich. IV 223, 1754; 224, 2114, 6235.

²⁷ P. Mich. IV 223; 224 (zahlreiche Belege, die sich auf zwei Personen beziehen).

²⁸ P. Lond. IV 1432, 16; 1563, 2.

Es ist zu bemerken, daß der Name *Τπαιέτις* auch als Spitzname gebraucht wurde. In Karanis lebten im 2. Jh. n. Chr. zwei Frauen mit den Namen *Θερμούθειον*²⁹ und *Θερμούθις*.³⁰ Jede von ihnen wurde als *ἡ καὶ Τπαιέτις*, also Thermution oder Thermuthis, „die auch Libyerin genannt ist“ bezeichnet. Selbstverständlich brauchte keine von ihnen wirklich libyscher Abstammung zu sein, aber aus den für uns unbekanntem Gründen waren sie so bezeichnet.³¹

Die häufigsten Namen mit dem „παγατ“-Stamm sind *Ἀρπαγάθης* und *Ἀρπάγαθος*.³² Einige weiteren Varianten dieser Namen sind nur aus einzelnen Belegen bekannt: *Ἀρπαγάτης*,³³ *Ἀρπαγάτις*,³⁴ *Ἀρπαϊάτης*,³⁵ *Ἀρφαγάτης*,³⁶ *Ἐρπαγάθης*,³⁷ *Ὀρπαατ*.³⁸ Hierzu sind wohl auch *Ἐρπαίτις*,³⁹ und *Ἀλπαεῖτ(ις)* hinzurechnen. Beide stammen aus Soknopaiu Nesos entsprechend aus dem 3. und 2. Jh. n. Chr. Die zweite Form kommt zweimal in *P. Lond.* II 336, 8-9 (S. 221) im Dativ und Genitiv in gekürzter Form *Ἀλπαεῖτ'* vor, was Fr. Preisigke in seinem Namenbuch (S. 21) als *Ἀλπαειτ(ι)* und *Ἀλπαεῖτ(ος)* auflöst, und folgerichtig als Nominativ *Ἀλπαεῖς* interpretiert.

²⁹ *P. Mich.* IV 224, 5615.

³⁰ *P. Mich.* IV 223; 224; 225 (zahlreiche Belege).

³¹ Vgl. H. RANKE, *Die ägyptischen Personennamen*, II, 1952, 174; P. VERNUS, Art. „Namengebung“, *LA* 4, Wiesbaden 1982, S. 330; W. A. WARD, *Essays in Ancient Civilization Presented to H. J. Kantor*, Chicago 1989 (*SAOC* 47), S. 290, Anm. 13.

³² Die Namen werden in den Namenbüchern von F. PREISIGKE und D. FORABOSCHI bezeichnet. Wie es P. J. SIJPESTEIJN, *ZPE* 72 (1988), S. 70, darauf aufmerksam macht, sind die dort genannten Formen *Ἀρπαγος*, *Ἀρπαγᾶς* in Wirklichkeit in gekürzter Form mit Kürzungsstrich geschrieben und als *Ἀρπαγά(θης)* zu lesen. Diese Form wird aus dem meistens vorkommenden Genitiv *Ἀρπαγάθου* wiederhergestellt, der sowohl für *Ἀρπαγάθης* als auch für *Ἀρπάγαθος* eigen ist.

³³ Dieselbe Person kommt in *PSI VIII* 901, 3. 6 als *Ἀρπαγάθης* und in *Z.* 18 als *Ἀρπαγάτης* vor (Narmuthis/Berenikis Thesmophoru; 46 n. Chr.).

³⁴ *O. Mich.* II 729, 1 (Karanis; 1. Jh. v. Chr./ 1 Jh. n. Chr.).

³⁵ *BGU VII* 1556 (Philadelphia; 3. Jh. v. Chr.).

³⁶ *SB XVI* 12957, 8 (Soknopaiu Nesos; 2. Jh. n. Chr.).

³⁷ *Ἐρπαγάθης* und *Ἀρπαγάθης* kommen in demselben Text vor, *SB VI* 9066, I, 4; II, 16. 17 (Soknopaiu Nesos; 2. Jh. n. Chr.). Es bleibt unsicher, ob der in *P. Louvre I* 10, 4 genannte *[Ἀρπ]εγάθης* noch eine Variante dieses Namens sei.

³⁸ *BGU VII* 1501. 1504 (Philadelphia; 3. Jh. v. Chr.).

³⁹ *CPR XI* 52, 10. Unbegründet ist das Kommentar der Herausgeberin, daß *Ἐρπαίτις* „altra variante grafico-fonetica del nome *Ἀρπαήσις*, *Ἀρπαῖσις*, *Ἐρπαῖσις*“ sei.

Das anlautende Ἄλ- ist aber eine typisch fajjumische Form von Ἄρ- /Ἐρ- / Ὅρ- „Horus“,⁴⁰ und der ganze Name bildet eine Variante von Ἐρπαῖτις, deswegen scheint es richtiger darin den Namen Ἄλπαεῖτ(ις) zu sehen. An die beiden letzten Formen knüpfen als mögliche Umschriften von *Pjt* „Libyer“ folgende Namen an: Παεῖθῆς (Soknopaiu Nesos; 2. Jh. n. Chr.),⁴¹ Παεῖτῆς (Theadelphia; 3. Jh. n. Chr.),⁴² Πάειτος (Hermopolites (?); 5.-6. Jh. n. Chr.);⁴³ Arsinoe (Fajjum); 6./7. Jh. n. Chr.),⁴⁴ Παῖτῆς (Karanis; 3. Jh. n. Chr.)⁴⁵ Die Unterschiede zwischen Ἄλπαεῖτ(ις), Ἐρπαῖτις, Παεῖθῆς, Παεῖτῆς, Πάειτος, Παῖτῆς und den Formen Ἄρπαιάτης, Ὅρπαατ, Παεῖέτις, Παιέτις, Φαειαδ, Φαειατ sind wohl nur ein Niederschlag unterschiedlicher Ausspracheformen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Personennamen mit dem παγατ- Element und seinen phonetischen Varianten feststellen:

Ägyptische Formen	Bedeutung	Griechische Umschrift
<i>Pjt</i>	„Libyer“	– Παγάθης, Παγάτης, Φαγάθης, Φαγάτης – Παεῖέτις, Παιέτις, Φαειαδ, Φαειατ – Παειθῆς, Παεῖτῆς, Πάειτος, Παῖτῆς
<i>T3-Pjt</i>	„Die Libyerin“	– Τπαιέτις
<i>Hr-Pjt</i>	„Horus der Libyer“	– Ἄρπαγάθης, Ἄρπάγαθος, Ἄρπαγάτης, Ἄρπάγατις, Ἐρπαγάθης

⁴⁰ In Karanis lebte im 4. Jh. n. Chr. ein Μέλας Ὠρου (*O. Mich.* 111, 6 u. a.), der in *O. Mich.* 222, 2 wahrscheinlich als Μέλας Ὠλ erscheint. Die Form Ὠλ kommt öfters in weiteren Ostraka dieser Ortschaft vor (siehe *O. Mich.*, Index, S. 199). Vgl. W. SPIEGELBERG, *Demotische Grammatik*, Heidelberg 1925, § 4 Nr. 13; J. H. JOHNSON, *Thus wrote 'Onchsheshonqy*, Chicago 1991, S. 3 ¶ 5; W. TILL, *Koptische Dialektgrammatik*, München 1961, § 20; J. VERGOTE, *Grammaire copte*, Ia, Louvain 1973, § 30.

⁴¹ *SPP* XXII 37, 4 (gen. Παεῖθ[ο]υ; nach C. WESSELY, *Karanis und Soknopaiu Nesos*, Milano 1975 [Neudruck von 1902], S. 116).

⁴² *SB* XIV 11554, 12. 15. 20.

⁴³ *P. Vindob. Sijpesteijn* (*P. L. Bat.* XI) 28 verso, 2. Der Name erscheint in den koptischen Texten als παειτος, was G. HEUSER, *Die Personennamen der Kopten*, Leipzig 1929, 45, für das um eine griechische Endung erweiterte Äquivalent von παειωτ „Mein Vater?“ hält.

⁴⁴ *SPP* III 213, 1; 214, 1; 215, 1; XX 253, 1; 272, 1 (alle Belege beziehen sich auf dieselbe Person).

⁴⁵ *P. Aberd.* 162, 7.

	– Ἀρπαιάτης, Ὀρπαατ
	– Ἀλπαεῖτ(ις), Ἐρπαῖτις
(Ta-Hr-Pjt) „Die des Horus des Libyers”	– Τααρπαγάθη, Τααρπαγάθης

Die Alternanz Παγάτης – Παῖετις (und Varianten) ergibt sich aus einer Erscheinung, nach welcher der phonetische Wert von γ schon im 3. Jh. v. Chr. einem Wandel unterlag, was einen Niederschlag in der griechischen Umschrift der ägyptischen Personennamen fand. Der ägyptische Laut w wird mit ou oder γ , und der Laut j mit i oder γ wiedergegeben. Vgl.

P3-wr- <i>ib</i> t	=	Πορεγέβθις, Πορεῖβθις
Hri-w	=	Ἐργεῦς, Ἐριεῦς
Hr-Wn-nfr	=	Ἄροννώφρις, Ὑργοναφορ
Ἰp.t-wr.t	=	Ἐποῆρις, Ἐφγῆρις
Hr-wd3	=	Ἄρνώθης, Ἄργνώθης. ⁴⁶

In P. Freib. Inv. 130 aus Tholthis aus dem Jahr 230 v. Chr. kommt es sogar vor, daß in einem zweisprachigen Text der Name *Pa-sj-iwn* (Z. 19 und 24) wahrscheinlich von zwei verschiedenen Personen einmal als Πασιγῶνις (Z. 12) und das zweite Mal, auf der Rückseite, als Πασιῶνις, umgeschrieben worden ist.⁴⁷

Die Namen „Libyer” (Παγάτης [Pjt]), „Libyerin” (Τπαῖετις [T3-Pjt]) und Varianten waren nicht geläufig. Aus der Zeitspanne von über ein Tausend Jahren sind uns nur etwa 20 Personen diesen Namens bekannt. Sie treten in verschiedenen Gebieten Ägyptens auf, vorwiegend in Fajjum. Eine solche Verbreitung beobachten wir auch im Fall der ähnlichen Namen wie „Syreer”, „Syreerin” (Σύρος, Σύρα, Ἐσοῦρις (Ἰῆwr), Πεσοῦρις (P3-Ἰῆwr), Τεσαῦρις (T3-Ἰῆwr) und „Nubier”, „Nubierin” (Πνᾶς, Πνᾶσις (P3-Nhs),

⁴⁶ Vgl. F. GIGNAC, *Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, I, Milano 1976, S. 73 und 75; W. BRUNSCH, „Untersuchungen zu den griechischen Wiedergaben ägyptischer Personennamen”, *Enchoria* 8(1) (1978), S. 66. Aus demselben Grund wird γ in den griechischen Texten in manchen Worten ausgelassen, z.B.: ὀλι(γ)ανδρίαν, ἀπα(γ)ομένους, ἔγλο(γ)ηθέντα, Ἐὔερ(γ)ετῶν. Vgl. E. MAYSER, *Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit*, I.1, Leipzig 1906, S. 163-165; GIGNAC, *Grammar*, S. 71 und 74; S.-T. TEODORSSON, *The Phonology of Ptolemaic Koine*, Lund 1977, S. 184-185 und 242-243.

⁴⁷ W. CLARYSSE, „The financial problems of the bear-seller Ameneus”, *Enchoria* 16 (1988), S. 14, Taf. 3 (SB XX 14429). Vgl. *Demotisches Namenbuch*, I („Namen-Indices”), S. 169.

Τνᾶς (T3-Nḥs.t), Ἐκῦσις (ʿIkš), Πεκῦσις (P3-ʿIḡš), Τεκῦσις (T3-ʿIḡš.t).⁴⁸ Allerdings kann man Personen, die diese Namen tragen, zu Hunderten zählen.⁴⁹

Fremde Originalnamen, die auf die Anwesenheit von Ausländern hindeuten könnten, kommen selten in den Quellen vor. Die eingewanderte Bevölkerung hat nur wenige Spuren ihres Aufenthalts im Niltal hinterlassen, was damit verbunden ist, daß man gerne die Personennamen des Milieus, in dem man lebte, annahm. In den Urkunden überwiegen also ägyptische und griechische Namen, und die nur spärlich auftretenden Fremdformen sind meist schwer zu deuten. Lassen sich die Personennamen asiatischer Herkunft anhand einer ausreichenden Menge an anthroponymischem Material aus Syrien und benachbarten Gebieten näher bestimmen,⁵⁰ so gestaltet sich die Erschließung der nubischen und libyschen Namen aus Mangel an ähnlichem Material viel schwieriger.⁵¹ Die Letzteren kommen am Ende des Neuen Reiches und in der Dritten Zwischenzeit unter den Fürsten libyscher Abstammung, sowie zur Zeit der 26. Dynastie unter den Offizieren der ägyptischen Armee vor, allerdings ist ihre Bedeutung unbekannt.⁵² Παγάθης (und seine Varianten) ist einer der wenigen libyschen

⁴⁸ Die Forscher sind sich nicht einig, wie der Terminus (P3-)Nḥs zu übersetzen ist, man gebraucht „Neger“, „Äthioper“, „Südländer“. Siehe dazu die Bemerkungen von E. LÜDDECKENS, in: *Ägypten und Kusch*, Berlin 1977 (= *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 13), 284 Anm. 8, und die von H.-J. THISSEN, *Gedenkschrift P. Behrens*, hrsg. von D. MANDEL – U. CLAUDI, Köln 1991, S. 37 Anm. 13. Auch (P3-)ʿIkš und Varianten hatte wahrscheinlich dieselbe Bedeutung zur Ptolemäer- und Römerzeit. Vgl. z.B. P. W. PESTMAN, *P. L. Bat. XVII*, 1968, S. 104.

⁴⁹ Vgl. J. K. WINNICKI, „Völkernamen als Personennamen im spätpharaonischen und griechisch-römischen Ägypten“, [in:] *The Two Faces of Graeco-Roman Egypt. Greek and Demotic and Greek-Demotic Texts and Studies Presented to P. W. Pestman*, Leiden – Boston – Köln 1998 (= *P. L. Bat. XXX*), S. 171-174.

⁵⁰ Th. SCHNEIDER, *Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches*, Freiburg – Göttingen 1992 (= *Orbis Biblicus et Orientalis* 114); H. WÜTHNOW, *Die semitischen Personennamen in griechischen Inschriften und Papyri des Vorderen Orients*, Leipzig 1930; S. M. RUOZZI SALA, *Lexicon nominum semiticorum quae in papyris graecis in Aegypto repertis ...*, Milano 1974.

⁵¹ Für die nubischen Namen s. K.-H. PRIESE, „Nichtägyptische Namen und Wörter in den ägyptischen Inschriften der Könige von Kusch“, *MIO* 14 (1968), S. 165-191; A. M. ABDALLA, „Some Examples of Incremental Repetition in Meroitic Personal Names“, [in:] *Ägypten und Kusch*, Leipzig 1977 (= *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 13), 17-40; M. E. HAINSWORTH, „L'onomastique méroïtque dans les graffites du Dodecaschène“, [in:] *Akten des I. Intern. Ägyptologenkongresses zu Kairo*, Berlin 1979, S. 277-283.

⁵² Vgl. H. DE MEULENAERE, „Trois personnages saïtes“, *CdE* 31 (1956), 255-256; J. YOYOTTE, „Anthroponymes d'origine libyenne dans les documents égyptiens“, *GLECS* 8 (1958),

Namen der griechisch-römischen Zeit, er blieb in den bisherigen Untersuchungen jedoch unberücksichtigt.

Der anfangs angeführte Papyrus bezeugt also einen Import aus Libyen, und die Personennamen weisen auf einen Kontakt mit dessen Bevölkerung hin. Die sich auf Libyen beziehenden Termini kommen selten in den Papyrusurkunden vor und ihre Bedeutung ist unklar. Möglicherweise beziehen sie sich meistens auf Kyrenaika – ein Gebiet, das bekanntlich als ein reiches landwirtschaftliches Land und einer der Speicher der antiken Welt galt.⁵³ Da ein Versuch auf diese Fragen hier einzugehen den Rahmen dieser Ausführung sprengen würde, beschränke ich mich allein auf eine Anmerkung. Unter den oben genannten zahlreichen geographischen Bezeichnungen, die im Zenon-Archiv vorkommen und sich auf Syrien, Kleinasien, Griechenland, Arabien und den Orient beziehen, und nur ein Teil aller geographischen Termini dieses Archiv bilden,⁵⁴ beziehen sich nur spärliche auf den Import oder Verbindungen mit Libyen (Kyrenaika).⁵⁵ (ΣΥΚΩΝ) Λυ-

S. 22-24; O. MASSON, „Libyca“, *Semitica* 25 (1975), S. 75-85; IDEM, „Grecs et Libyens en Cyrénaïque d'après les témoignages de l'épigraphie“, *Antiquités africaines* 10 (1976), S. 49-62 (= IDEM, *Onomastica graeca selecta*, I, Paris 1989, S. 285-298). Vgl. auch die Beobachtungen von R. S. BAGNALL, „The People of the Roman Fayum“, [in:] *Portraits and Masks*, hrsg. von M. L. BIERBRIER, London 1997, S. 7-15; O. MONTEVECCHI, „Uomini nel Fayum in età tolemaica e romana, II“, [in:] *Archeologia e papiri nel Fayyum, Storia delle ricerche. problemi e prospettive, Quaderni del Museo del Papiro – Siracusa* 8 (1997), S. 41-56.

⁵³ M. ROSTOVITZEFF, *The Social and Economic History of the Hellenistic World*, Oxford 1959, I, S. 333 und 396; III, S. 1398; P. M. FRASER, *Ptolemaic Alexandria*, I, Oxford 1972, S. 151-152. Vgl. auch Bemerkungen von M. LUNI, „Apporti nuovi nel quadro della viabilità antica della Cirenaica interna“, *Quaderni di archeologia della Libia* 11 (1980), S. 119-137; S. SNAPE, „Walls, Wells and Wandering Merchants: Egyptian Control of Marmarica in the Late Bronze Age“ [in:] *Proceedings of 7th Intern. Congress of Egyptology*, II, Leuven 1998, S. 1081-1084.

⁵⁴ Siehe die Zusammenstellung in P. L. Bat. XXIB, 198I, S. 503-509.

⁵⁵ Eine Gruppe von vier Kyrenäern mit griechischen Namen in Alexandrien, die als Πτολεμαίσις, Πτολεμαίεὺς ἀπὸ Βάρκης bezeichnet werden, nennt P. Lond. VII 1986, 4, 13 und 17 (252 v. Chr.), auf vier weitere treffen wir in Philadelphia (P. Cairo Zen. IV 59666, 9 (256 v. Chr.); 59710, 58; P. Col. Zen. I 54, 24 und 27 (256 v. Chr.); PSI IV 389, 10 (243 v. Chr.); VI 626, 14-15. Es ist zu bemerken, daß Kyrenäer zur Zeit der Ptolemäer die größte Ansiedlergruppe in Fajjum bildeten. Vgl. FRASER, *Ptolemaic Alexandria* (o. Anm. 53), S. 151-152 und W. CLARYSSE, *The Petrie Papyri, Second Edition*, I. *The Wills*. Brüssel 1991 (= *Coll. Hell.* 2), Index. Diese Fragen diskutiert F. COLIN, *Les peuples libyens de la Cyrénaïque à l'Égypte, d'après les sources de l'antiquité classique*, Bruxelles 2000 (= *Mémoires de la Classe des Lettres et des Sciences morales et politiques de l'Académie Royale de Belgique* 25), aber diese Publikation ist mir momentan unzugänglich.

βικῶν (von Λιβυκός) δεσμῆ kommt dort nur einmal,⁵⁶ Παγατικός ausschließlich im angeführten Text vor. Diese Beobachtung, der eine repräsentative Urkundenprobe aus der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. zugrunde liegt, besitzt einen objektiven Wert. Daraus kann man schlußfolgern, daß die Handelsbeziehungen mit diesem Gebiet nicht besonders weit entwickelt gewesen sind.

Wenn wir diese einleitenden Feststellungen betrachten, so erscheint es sinnvoll, die bislang bekannten Quellen zu den Putern zusammenzustellen und auszuwerten. Hierbei handelt es sich um ägyptische, keilschriftliche, biblische und griechische Urkunden, welche in den bisherigen Studien noch nie umfassend besprochen worden sind, oder bei denen sich die wissenschaftliche Diskussion nur auf Teilaspekte beschränkte. Der Klarheit halber gebrauche ich für den Terminus *Pjt* (*Pwd*) die Bezeichnung „Puter“, dem die einzelnen Quellen eine spezifische, nicht immer klare Bedeutung verleihen.

Der Terminus „Put“ wurde in den ägyptischen Quellen unterschiedlich geschrieben, als *Pjd*, *Pjwd*, *Pwd*, *Ptj* oder *Pwdj*, was uns kein klares Bild der Konsonanzzusammensetzung dieses Wortes, das ein originaler Fremdnahme ist, liefert. Erst in den demotischen Texten erscheinen *Ptj*, *Pjt* „Puter“, „das Land der Puter“ (Libyen), deren Umschriften ΦΔΙΔΤ (B) : ΠΔΙΕΤ (F) : ΠΑΙΔΤ (S) in den koptischen Quellen zu finden sind.⁵⁷

Der Name *Pwd* erscheint zum ersten Mal zur Zeit der 22. Dynastie. Unter den „großen Libufürsten“ (*wr ʿ3 n Rbw*) im Westdelta führten zwei Personen den theophoren Namen *Nmrt-Pd(j)* „Nemrot, der Puter“.⁵⁸ Die eine von ihnen lebte zur Zeit des Scheschonq I. (946/945-925/924),⁵⁹ die an-

⁵⁶ *P. Cairo Zen.* V 59839, 8 (Datum unbekannt).

⁵⁷ Vgl. K. ZIBELIUS, *Afrikanische Orts- und Völkernamen in hieroglyphischen und hieratischen Texten*, Wiesbaden 1972, S. 113-114. Vgl. auch J. ČERNÝ, *Etymological Dictionary*, Cambridge 1976, S. 350; W. WESTENDORF, *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1977, S. 145; W. VYČIHL, *Dictionnaire étymologique*, Leuven 1983, S. 159. Die früher vorgeschlagene Etymologie, die diesen Terminus mit dem ägyptischen Wort *pd.t* „Bogen“ verbunden hat, ist nach GRAEFE, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 15-16, zu verlassen.

⁵⁸ Die richtige Lesung bestimmte E. GRAEFE, „Eine neue Schenkungstele aus 22. Dynastie“, *Armant* 12 (1974), S. 4-5; IDEM, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 13. Zu dieser Art Namen s. unten, S. 216.

⁵⁹ Stele Ermitage 5630 vom 10. Jahr Scheschonqs I. (die Bibliographie in D. MEEKS, „Les donations aux temples dans l'Égypte du I^{er} millénaire av. J.-C.“ [in:] *State and Temple Economy*

dere unter Scheschonq V. (um 774-736).⁶⁰ Denselben Namen führt noch eine Person, die in der Zeitspanne zwischen den Regierungszeiten beider genannten Herrschern lebte, deren Titel uns allerdings nicht überliefert wurde.⁶¹ Es besteht die Möglichkeit, daß diese Personen ihre Namen von den Vorfahren geerbt haben und der Name selbst auf die Periode zurückreicht, als der Stamm *Rbw* nach Ägypten strömte. So konnten die Puter also einer der libyschen Stämme gewesen sein, die einen Kontakt zu Libu hielten.

Aus der Stelenstatue Osorkons II. (um 875-837) erfahren wir, daß die als *Pjwd.w* bezeichneten Nomadenstämme der Westwüste das Niltal angegriffen haben und dessen Herrscher mit ihnen kämpfen mußte.⁶² Wegen der Art der Quelle und des Grades ihrer Beschädigung liefert uns der Text kein klares Bild der Lage. Die ganze Nachricht verbirgt sich unter einem Satz: „[As for the] *Pjwd.w* who came in order to [destroy [...] (*ir n3*) *Pjwd.w i.irw ii(t) s[kn]*]; Z. 16). Diese Formulierung ist sicherlich nicht wörtlich zu verstehen. Möglicherweise haben wir hier mit einer ähnlichen Situation wie früher zur Zeit der 19.-20. Dynastie (1292-1070/1069) zu tun, als an der Westgrenze Ägyptens aus zahlreichen Quellen bekannte, unterschiedliche Stämme erschienen, unter denen *Mšwš* und *Rbw* dominierten. Auf Grund eines Textes, der uns jetzt zur Verfügung steht, ist kaum zu entscheiden, ob wir es diesmal mit einem schon früher bekannten Stamm oder mit einer Koalition von Stämmen, unter denen die Puter dominierten, zu tun haben. Wenn man auch andere Quellen aus dieser Zeit mit einbezieht, erscheint uns die zweite Möglichkeit wahrscheinlicher. Demnach war *Pjwd.w* schon damals eine allgemeine Bezeichnung der Bewohner von Libyen. Wir müssen uns aber bewußt sein, daß eine Zuwanderung oder ein Ansied-

in the Ancient Near East, II, Proc. Intern. Conference Organized by the Katholieke Universiteit Leuven, Leuven 1979 (= *Orientalia Lovaniensia Analecta* 6), S. 666 [22.I.10]).

⁶⁰ Stele in der Nahmansammlung vom 8. Jahr des Scheschonq V. (MEEKS, „Les donations“ [o. Anm. 59], Anm. 59, S. 670 [22.10.8]).

⁶¹ Stele einer Privatsammlung in Köln vom 4. Jahr eines der Scheschonqen (MEEKS, „Les donations“ [o. Anm. 59], Anm. 59, S. 665 [22.0.4]).

⁶² Kairo CG 1040 + Philadelphia Museum Acc. E 16199, in Tanis gefunden: J. YOYOTTE, „Les Principautés du Delta au temps de l'anarchie libyenne“, [in:] *Mélanges Maspero*, I.4, Le Caire 1961, S. 136-137 § 15; H. JACQUET-GORDON, „The Inscription on the Philadelphia-Cairo Statue of Osorkon II“, *JEA* 46 (1960), S. 12-23, Taf. VII-VIII. Vgl. auch B. V. BOTHMER, „The Philadelphia-Cairo Statue of Osorkon II“, *JEA* 46 (1960), S. 3-II, Taf. II-VI.

lungsversuch in Ägypten, selbst von einem unbedeutenden Stamm unternommen, als Versuch aufgefaßt werden mußte, die bestehenden Strukturen zu vernichten.

Auf die 22.-23. Dynastie (946/945-714/712) datiert man eine Serie von 21 wahrscheinlich aus Theben und Saqqara stammenden Amuletten, deren Hauptfunktion darin lag, ihre Träger vor Übel zu bewahren.⁶³ Es handelt sich um hieratische Papyri, die sich in einem am Hals angehängten Behälter befanden. Sie enthielten mittels eines Orakels gewonnene Götterdeklarationen, welche als eine Art Zauberformel dienten. Die Texte sollten ihre Träger vor allerlei Unglück im Leben bewahren. Eine ständige Sorgenquelle waren die Machenschaften der Zauberer und Zauberinnen, deren Handlungen mit der Magie bekämpft werden mußten. Es konnte sich hier entweder um Ägypter oder um Fremde gehandelt haben. Diese erscheinen in einigen Amuletten, wie z.B. in P. Brit. Mus. 10308, B, 34-40, wo der Gott Month oder Month-Re versichert:⁶⁴ „I shall keep her (Amulettträgerin) safe (*šd*) from the magic (*hk3*) of the Syrians (*H3r*), from the magic of the Ethiopians (*Kš*),⁶⁵ from the magic ..., [from the magic] of the Shasu (*Š3sw*), from the magic of the *Pwd*, from the magic of the people of Egypt“.⁶⁶ Alle hier vorkommenden Ethnika zeigen die Anwesenheit dieser Völker im Niltal, die auch aus anderen Quellen bekannt sind.⁶⁷ Die Puter sind hier deutlich eine allgemeine Bezeichnung der Bevölkerung von Libyen.

Das nächste uns bekannte Vorkommen aus dem Westgrenzbereich stammt erst aus dem 11. Regierungsjahr des Psammetichos I. (654/653). Eine

⁶³ Publ. I. E. S. EDWARDS, *Oracular Amuletic Decrees of the Late New Kingdom*, London 1960 (= *Hieratic Papyri in the British Museum*, 4th Series).

⁶⁴ Der Name ist nicht erhalten geblieben, er ist auf Grund von B 65 wiederhergestellt, wo jedoch nur Month zu lesen ist und Re wohl auf der Stelle wo sich die Lücke befindet, zu plazieren ist.

⁶⁵ Manchmal kommt in diesem Kontext ein Landesname, wie hier und in P. Louvre E. 25394 verso, 5; sonst der Völkernamen *Nhs*.

⁶⁶ Ähnliche Formel treffen wir in P. Brit. Mus. 10083 verso, 33-37; 10587 recto, 71-75; P. Louvre E, 25354 verso. 3-8; P. Turin 1984 verso, 64-68. In P. Bibl. Nat. 182, 21-22 ist der Text fragmentarisch erhalten; wahrscheinlich handelt es sich hier um *ʿrš[n P]dj* „Libyan lentigo“, eine Art Krankheit, die ansonsten unbekannt ist.

⁶⁷ Die Meinung GRAEFES, „Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/pjt*“ (o. Anm. 16), S. 14, daß die Puter „als Übeltäter, vor denen man bewahrt zu bleiben wünschte“ ergibt sich nicht aus den oben angeführten Texten selbst.

fragmentarische Stele, deren Inhalt unklar bleibt, enthält u.a. eine Nachricht über einen Einfall von *Tḥnw* und *Tmḥw*, sowie über Vorbereitungen zu einer Militäraktion,⁶⁸ an der auch die Ma (*M*, gekürzte Form von *Mšwš*), also einer der libyschen Stämme, der in Ägypten seit der 18. Dynastie (1550-1292) anzutreffen ist und später in die Armee einverleibt wurde, teilnehmen sollten. Es besteht kein Zweifel, daß *Tḥnw* und *Tmḥw* hier nicht als Bezeichnung des Stammes, mit dem Psammetichos I. kämpfen sollte, angewandt wurde, sondern als archaisierende Bezeichnungen, die öfters in den ägyptischen Quellen aufzufinden sind.

Die aus oben besprochenen Amuletten bekannte Anwesenheit der Puter in Ägypten findet nur wenig Bestätigung in anderen Quellen. Alleine die Bibel hält die Rolle der Puter im Niltal fest. In seiner Ankündigung des Verfalles von Ninive 612 v. Chr. erinnerte der Prophet Nahum (3, 8-9) an das Schicksal, das Theben während der assyrischen Invasion 664 v. Chr. beschieden war. Dies ist geschehen trotz der Hilfestellung für die Stadt von seiten der *Put* und *Lubim* (Libyer).⁶⁹ Beide Völkernamen sind sicherlich als die in Ägypten angesiedelten Soldaten libyscher Herkunft zu verstehen. Es ist aber nicht sicher, ob sich der Autor zweier Wellen des Bevölkerungszustroms aus Libyen bewußt war, oder nur zu den aus den früheren Quellen bekannten *Lubim* den zu seinen Lebzeiten gebrauchten Namen *Put* hinzufügte. Der Prophet Ezechiel (27, 10) nennt dagegen die Puter neben ande-

⁶⁸ In Saqqara gefunden, jetzt in Kairo aufbewahrt (H. GOEDICKE, „Psammetik I. und die Libyer“, *MDAIK* 18 (1962), S. 33-44, Abb. 4, Taf. I). Die Deutung des Herausgebers hat keine völlige Akzeptation der Forscher gefunden. Vgl. z. B. K. A. KITCHEN, *The Third Intermediate Period in Egypt*, Warminster 1973, S. 405; A. SPALINGER, „Some Notes on the Libyans of the Old Kingdom and Later Historical Reflexes“, *JSSA* 9 (1978/1979), S. 142-143; J. OSING, Art, „Libyen, Libyer“, [in:] *LÄ* 3, Wiesbaden 1980, S. 1024 Anm. 8; H. ALTENMÜLLER – A. M. MOUSSA, „Die Inschriften der Taharkastele von der Dahschurstrasse“, *SAK* 9 (1981), S. 80; D. O'CONNOR, „The Nature of Tjemhu (Libyan) Society in the Later New Kingdom“, [in:] *Libya and Egypt c. 1300-750 B.C.*, hrsgg von A. LEAHY, London 1990, S. 34.

⁶⁹ Das Vorkommen dieser beiden Bezeichnungen nebeneinander in diesem Text gab den Forschern den Grund, *Put* mit dem aus den ägyptischen Quellen bekannten *Punt* gleichzusetzen. Diese Vermutung wurde schon von G. POSENER, *Première domination perse en Egypte*, Le Caire 1936 (= *IFAO, BdE* 11), S. 186, abgelehnt. Wenig überzeugend sind die späteren Argumente E. HERZFELDS, *The Persian Empire. Studies in Geography and Ethnography of Ancient Near East*, Wiesbaden 1968, S. 283-284 und 308, zugunsten von *Punt*. Vgl. die Bemerkungen und die frühere Literatur darüber bei Cl. WESTERMANN, *Genesis. Biblischer Kommentar, Altes Testament*, I.1, Neukirchen 1974, S. 682; (dasselbe in englischer Fassung, Minneapolis 1984, S. 510-511).

ren Völkern als Soldaten in Tyros während der Belagerung dieser Stadt von den Babyloniern um 585 – um 573 / 572. Es ist kaum vorstellbar, daß Tyros seine Truppen unter den einheimischen libyschen Stämmen rekrutierte oder daß diese von den Karthagern gestellt wurden.⁷⁰ Wahrscheinlicher ist die Verbindung ihrer Anwesenheit in dieser Stadt mit den Kriegshandlungen von Apries gegen Babylonier auf der Seite der phönikischen Städte, allerdings ist der wirkliche Verlauf der Ereignisse in Phönikien unbekannt und die Quellen sind spärlich und widersprechen sich.⁷¹ Jeremias (46, 9) nennt in seiner Prophetie gegen Ägypten Kuschiten und Puter als ägyptische Krieger nebeneinander. Ähnlich ist es bei Ezechiel (30, 5), wobei dieser in einem unklaren Kontext (38, 5) den Terminus Libyer (*Lubim*) auch als Bezeichnung für Soldaten gebraucht. In allen genannten Fällen übersetzt die Septuaginta *Put* mit *Αἰθίοες*.

Die oben genannten Ereignisse und Situationen haben im 7. und 6. Jh. v. Chr. stattgefunden. Aus der Bibel kennen wir auch frühere mit Ägypten verbundene Ereignisse. Wahrscheinlich 925 v. Chr. sandte Scheschonq I. einen Feldzug nach Palästina, an dem als Soldaten u.a. Libyer und Kuschiten teilgenommen haben.⁷² Um 897 v. Chr. wurde Asa, der König von Juda bei Maresa vom Kuschiten Zerach angegriffen. In einer Schlacht besiegte ihn der König und zersprengte die Kuschiten in Gerar. Der Angriff von Zerach war unterschiedlich gedeutet, aber immer sah man darin einen von

⁷⁰ Wir verfügen über keine Angaben zu den Beziehungen zwischen Tyros und seiner Tochterstadt in dieser Zeit. Man weiß jedoch aus Diodor, XVII 40, 3, daß Tyrer während der Belagerung ihrer Stadt durch Alexander den Großen 332 v. Chr. Karthago um Militärlilfe baten. Ihre Bitte wurde abgelehnt, aber die Karthager waren einverstanden Kinder, Frauen und Greisen aus Tyros aufzunehmen. Vgl. W. HUSS, *Geschichte der Karthager*, München 1985 (= *Handbuch der Altertumswissenschaft*, III.8), S. 169.

⁷¹ Vgl. H. DE MEULENAERE, *Herodotos over de 26ste dynastie (II 147 – III 15)*, Leuven 1951, S. 75-77; R. GIVEON, Art. „Tyros“, *LA* 6, Wiesbaden 1986, S. 819; D. B. REDFORD, *Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times*, Cairo 1993, S. 464-466.

⁷² Der Feldzug ist aus 2 Chron. 12, 2-10; 1 Kön. 14, 25-27; Pseudo-Manethon, *Book of Sothis* (Synkellos, p. 332; W. G. Waddell [Loeb]), S. 246-247) und aus einem ägyptischen Text im Karnaktempel bekannt. Vgl. M. NOTH, „Die Schoschenkliste“, *ZDPV* 61 (1938), S. 277-3-4 (= *Aufsätze zur biblischen Landes- und Altertumskunde*, II, Neukirchen – Vluyn 1971, S. 73-93; B. MAZAR, „The Campaign of Pharaoh Shishak to Palestine“, *VTS* 4 (1957), S. 57-66; S. HERRMANN, „Operationen Pharaos Schoschenks I. im östlichen Ephraim“, *ZDPV* 80 (1964), S. 55-79; KITCHEN, *Third Intermediate Period* (o. Anm. 68), S. 295-300; B. MAZAR, *The Early Biblical Period, Historical Studies*, Jerusalem 1986, S. 139-150.

Osorkon I. (925/924 – um 890) organisierten Feldzug gegen Palästina,⁷³ obwohl das einzige Indiz für eine solche Vermutung die in einem anderen Kontext nicht unbedingt richtig angewandte Bezeichnung für Zerachs Truppen als „Kuschiten und Libyer“ ist.⁷⁴ Der Überblick zeigt, daß man für die Bezeichnung der ägyptischen Soldaten libyscher Herkunft, welche in Palästina erschienen, im 10.-9. Jh. v. Chr. den Terminus *Lubim* und im 7.-6. Jh. v. Chr. den Terminus *Put* gebrauchte. Alle Texte, die uns darüber informieren, stammen aus der späteren Zeit als die berichteten Ereignisse. Diese Auskünfte stammen wohl aus älteren Quellen, welche die späteren Verfasser zur Verfügung hatten und die der historischen Wirklichkeit entsprechen. Zu der früher bekannten Anwesenheit der Libyer (*Lubim*) in der ägyptischen Armee fügte Nahum wohl neue Auskünfte über die Anwesenheit der Puter hinzu und die späteren Autoren kannten nur noch Puter. Die Angaben sind zu spärlich, um daraus eindeutige Schlüsse zu ziehen. Es ist aber nicht auszuschließen, daß nach der ersten Zustromwelle der von den Libu (*Rbw*; möglicherweise stecken unter dieser Bezeichnung in der Bibel auch *Mšwš*) dominierten und die der Armee einverleibten libyschen Stämme zur Zeit der 19.-20. Dynastie, eine zweite folgte – diesmal von den Putern, auf deren Spuren wir in der Stele Osorkons II. stoßen, dominiert.

Nur eine einzige Urkunde nennt einen konkreten in Ägypten wohnhaften Puter. Es ist ein Brief aus der Perserzeit aus Saqqara an den Gott Anubis adressiert, in dem sich sein Verfasser Harchebis (*Hr-ḥb*), Sohn des Inaros (*Ir.t-Hr-r=w*) als „ein Diener eines Puters“ (*ink p3 b3k w^c Pjt*; Z. 6) vorstellt.⁷⁵

⁷³ 2 Chron. 14, 8-14. Vgl. z.B. G. RICCIOTTI, *Histoire d'Israël*, I. Paris 1939, S. 42; KITCHEN, *Third Intermediate Period* (o. Anm. 68), S. 309. Wahrscheinlicher scheint die Möglichkeit, daß es hier um eine Aktion der kuschitischen Bevölkerung, welche von den Pharaonen in Südpalästina angesiedelt wurde. Genauer gehe ich darauf in meiner Arbeit „Das späte Ägypten und seine Nachbarn. Fremde Bevölkerung im Niltal im 1. Jahrtausend v. Chr.“ (in Vorbereitung) ein.

⁷⁴ 2 Chron. 16, 8-9. Diese Bezeichnung wurde auch in Dan. 11, 43 in Bezug auf das ägyptische Heer zur Zeit der Invasion Antochs IV. Epifanes in Ägypten 168 v. Chr. angewandt.

⁷⁵ P. Kairo 50072 (W. SPIEGELBERG, *Die Demotischen Denkmäler*, III, Berlin 1932 (CGC), S. 60, Taf. 32; A. G. MIGAHD, *Demotische Briefe an Götter von der Spät- bis zur Römerzeit*. Würzburg 1987 (*non vidi*). Vgl. M. DEPAUW, *A Companion to Demotic Studies*, Bruxelles 1997 (= *Pap. Brux.* 28), S. 149.

Der Puter ist in einem ägyptischen Traumbuch aus dem 2. Jh. n. Chr., im Kapitel „Die Arten von coitus, wovon man träumt, [wenn eine] Frau davon träumt“ (*n3 h nkt.w mtw rmt nw r[r=w r w^c.t] shjm.t nw r.r=w*) erwähnt.⁷⁶ Im Text werden u.a. drei Traumfälle der Beiwohnung angeführt, die für die Frau folgenschwer sein sollten: mit einem Syrer (*Išwl*), einem Fremden (*škw³*) sowie einem Puter (*Pjti*). In zwei ersten Fällen sollen die Träume ankündigen, daß sie Dinge verüben wird, die sie bereuen und daß sie deswegen weinen wird. Im dritten Fall ist die Sache viel ernstlicher: „Wenn ein Puter mit ihr coitum facit, wird sie ihren Gatten nehmen, (und) man wird sie tot finden ...“ (*r Pjti nk n.im=s i=s r t3j p3j=s hj iw=w r gm.t=s i=w mwt... D*).⁷⁷ Die Traumdeutung war für die Ägypter eine Lehre, und ihre Interpretation – praktisch-empirischer Natur.⁷⁸ Vielleicht ist der Text so zu erklären, daß ein Kontakt mit dem Puter zum Tod führen konnte, aber wohl nicht wegen der im Text genannten Gründe, sondern aus allgemeinen empirischen Voraussetzungen. Wir können uns gut vorstellen, daß es Zeiten gab, in denen sich nähere Kontakte der Ägypter mit den Putern für die Ersten folgenschwer gestalten konnten. Die Datierung der besprochenen Kopie des Traumbuches bietet sicherlich keinen Anhaltspunkt für die Bestimmung vom tatsächlichen zeitlichen Hintergrund dieser Deutung. Die erotischen Frauenträume haben ihre Analogien in einem früheren Traumbuch aus der Ramessidenzeit.⁷⁹ Es ist also möglich, daß das Erscheinen der Puter am Nil eine neue Gestalt in die Traumbücher eingeführt hat,⁸⁰ und die vorgeschlagene Trauminterpretation auf die Charaktereigenschaften dieser Menschen Bezug nimmt.

Auf die Anwesenheit dieser Bevölkerung im Niltal weisen auch geographische Namen.⁸¹ Zur Zeit der Ptolemäer stoßen wir im Denderatempel

⁷⁶ P. Carlsberg 13, b, 2, 14 (A. VOLTEN, *Demotische Traumdeutung (Pap. Carlsberg XIII und XIV verso)*, Kopenhagen 1942 [= *Analecta Aegyptiaca* 3], S. 84-85). Im Text ist *nkt.w* „Dinge“ zu lesen, was der Herausgeber zu Recht zu *nk* „coitus“ berichtigt.

⁷⁷ P. Carlsberg 13, b, 2, 34. Der Herausgeber übersetzt *Pjti* mit „Barbar“.

⁷⁸ VOLTEN, *Demotische Traumdeutung* (o. Anm. 76), S. 52-66.

⁷⁹ P. Chester Beatty III (Brit. Mus. 10683; A. H. GARDINER, *Hieratic Papyri in the British Museum, Third Series*, London 1935, I, S. 9-23; II, Taf. 5-8a. 12-12a). Diese Texte diskutiert VOLTEN, *Demotische Traumdeutung* (o. Anm. 76), S. 13-16.

⁸⁰ Ähnlich wie *Išwl*, der in den ägyptischen Texten in der Zeit nach der assyrischen Invasion erscheint.

⁸¹ Diese Erscheinung ist gut bekannt. Vgl. z. B. *P3-pr-n3-Šrdn.w* – „Haus der Schardanen“

auf die Bezeichnung *Pwt pr m itr ʿ3* „Put, der aus dem grossen Fluß (Nil) entströmt“, und die auf den westlichen Nilarm im Gebiet des 3. unterägyptischen Gaues Bezug nimmt.⁸² Der Name könnte ein Hinweis auf das Vordherrschen der Puter in diesem Teil des Deltas sein.

Ohne größeren Wert ist für uns dagegen das Zeugnis eines Textes im Ombostempel aus der römischen Zeit (Regierungszeit Vespasians), wo der Ausdruck *Sbk nb š Tmh* „Sobek (Suchos), Herr des Sees der Tjemhu“ vorkommt.⁸³ *š Tmh* kann eine Bezeichnung des Qarun-Sees oder des ganzen Fajjum sein, aber der Stammesname reicht in die ferne Vergangenheit zurück und es ist kaum möglich zu sagen, wann diese Bezeichnung entstanden ist. Eine Analogie dafür ist wohl *ḥ3.s.t-Tmh* „Fremdland der Tjemhu“ als Bezeichnung des nord-westlichen Gebiets Deltas, wovon man nach *Tḥrw* verreiste. Auf den Ausdruck stoßen wir zur Zeit der Ptolemäer, er war aber auch zur Zeit der 21. Dynastie bekannt.⁸⁴

In diesem Zusammenhang ist auch der Ausdruck *τόπος Παγάθων* zu besprechen, der in *P. Lond.* IV 1421, 18. 84. 90. 105 aus Aphrodito aus dem 8. Jh. n. Chr. erscheint.⁸⁵ Der Papyrus nennt zahlreiche Ortschaften in diesem Gebiet. Die erste Deutung, die sich hier bietet, ist die falsche Schreibung von *τόπος Παγάθων*,⁸⁶ was wohl als „Ort der Libyer“ zu

– seine Lage ist unbekannt, es handelt sich aber um Hermopolites (P. Amiens verso 2, x + 10 (im Text kommt die Schreibung *šndn.w*; Regierungszeit der Ramsese VI.-VIII. (um 1142-1121) – A. H. GARDINER, „Ramesside Texts Relating to the Taxation and Transport of Corn“, *JEA* 27 (1941), S. 53-54; IDEM, *Ramesside Administrative Documents*, London 1948, Taf. 10, 7); *P(3)-n-š3.s.w* „Der der Schasu“ – in der Nähe von Spermeru (jetzt Es-Safanija) an Bahr Jusuf (P. Wilbour, 44, 31 und 36; 48, 2; 61, 4 und 9; 63, 9; Regierungszeit Ramses' V. (um 1145-1140; A. H. GARDINER, *The Wilbour Papyrus*, I-III, Oxford 1941-1952). Vgl. auch meinen Aufsatz: „Zustrom und Ansiedlung der Nomaden vom Nordosten Ägyptens im Niltal in der griechisch-römischen Zeitperiode“, *JJP* 30 (2000), S. 165-178.

⁸² A. H. GARDINER, *Ancient Egyptian Onomastica*, II, Oxford 1968, S. 160*, beruft sich auf J. DÜMICHEN, *Geographische Inschriften altägyptischer Denkmäler*, III, 17 (*non vidit*). Vgl. A. SPALINGER, „The Civil War between Amasis and Apries and the Babylonian Attack against Egypt“, [in:] *Akten des 1. Ägyptologenkongresses*, I, 1979, S. 604 Anm. 39.

⁸³ J. DE MORGAN u.a., *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. Kom Ombo*, II, Wien 1909, Nr. 59, 60. Vgl. ib., 80, 93; 84, 100, sowie J. YOYOTTE, *BIFAO* 61 (1962), S. 100; E. BROVARSKI, Art. „Sobek“, *LÄ* 5, Wiesbaden 1984, S. 1016 (tt).

⁸⁴ E. CHASSINAT, *Le temple d'Edfou*, VI, S. 195; R. A. CAMINOS, *A Tale of Woe*, Oxford 1977, S. 33-34. Vgl. GOEDICKE, „Psammetik I. und die Libyer“ (o. Anm. 68), S. 38.

⁸⁵ Vgl. A. CALDERINI – S. DARIS, *Dizionario*, IV, S. 10.

⁸⁶ Der Wechsel von *o* zu *ω* kommt öfters in den Papyri dieser Zeit vor. Vgl. GIGNAC,

verstehen sei. Die Bezeichnung konnte sich auf die libysche Ansiedlung in diesem Gebiet bezogen haben, der Name selbst in viel früherer Zeit entstehen sein. Geographische Namen diesen Typs kommen in diesem Text zahlreich vor. Gleichzeitig fehlt es jedoch an genauen Analogien, welche die obige Deutung bestätigen könnten, was diese Möglichkeit nicht ausschließt, aber sie bedeutend einschränkt. Die meisten Formen bestehen aus $\tau\acute{o}\pi(\omicron)s$: entweder mit dem Personennamen im Genitiv, oft in gekürzter Form mit dem hochgestellten letzten Buchstaben geschrieben, was der Herausgeber im publizierten Text wiedergibt, oder mit einem unflektierbaren Personennamen. In unserem Fall zeigt der Herausgeber die Abkürzung nicht an, es stellt sich aber die Frage, ob es wir wirklich mit der zweiten Möglichkeit zu tun haben. Unflektierbare Formen von Personennamen treten in diesem Text nur bei ägyptischen Namen ohne griechische Endungen auf.⁸⁷ Falls es sich hier nicht um ein bisher unbekanntes Wort handeln sollte, ist $-ov$ wohl als eine Endung des Stammes $\Pi\alpha\gamma\alpha\theta-$ anzusehen, die ganze Bezeichnung $\tau\acute{o}\pi(\omicron)s \Pi\alpha\gamma\acute{\alpha}\theta\omicron\nu$ ist dann aber ungrammatisch. Obwohl der Ausdruck viermal im Text wiederholt wurde, scheint die Lesung zweifelhaft zu sein. Das auslautende ν kann jedoch in gekürzter Form einem ν sehr ähnlich geschrieben werden – in diesem Fall hätten wir mit einem Genitiv des Namens $\Pi\alpha\gamma\acute{\alpha}\theta\eta s$, also mit einer für dieses Papyrus üblichen geographischen Bezeichnung zu tun.⁸⁸

Wir verfügen über einige Quellen, in denen Libyen oder dessen Bevölkerung erwähnt werden. In der Völkertafel (Gen, 10. 6) kommt *Put* als Sohn von Cham neben Kusch, Misraim und Kanaan vor.⁸⁹ Hier erweckt die Deutung keine Zweifel. Is. 66, 19 führt *Put* als eines der fernen Völker neben Tarsis, Mesech, Rosch, Tubal und Jawan an. Nicht alle diese Namen wurden endgültig erklärt, und deswegen bleibt auch *Put* rätselhaft, aber aus Mangel an wirklichen Möglichkeiten seiner Deutung können wir annehmen, daß hier wohl dasselbe Volk wie in Genesis gemeint ist. In beiden Fällen gibt die Septuaginta nur die Umschrift $\Phi\omicron\upsilon\delta/\Phi\omicron\upsilon\tau$ an. Beide genannten Texte sind im 6. Jh. v. Chr. entstanden, weitere Einzelheiten zur

Grammar, I, 1976, 275-277. 325. Vgl. auch den unbezeugten Namen $\Pi\alpha\gamma\acute{\alpha}\theta\omega\nu$ ($\Pi + \acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\theta\omega\nu$) und oben Anm. 16.

⁸⁷ Vgl. GIGNAC, *Grammar*, II, 1981, S. 103-104.

⁸⁸ Ein Vorschlag von Dr. T. DERDA, der aber am Original geprüft werden müßte.

⁸⁹ Ähnlich in 1 Chron. I, 8. Unklar ist die Bedeutung von $\Phi\omicron\upsilon\delta$ in Jud. 2, 23.

Bedeutung dieser Termini müssen aus anderen zeitgenössischen Quellen erschlossen werden.⁹⁰

Eine wichtige Auskunft liefert uns einer der Keilschrifttexte. In Tabl. Brit. Mus. 33041 lesen wir u.a.: „[Im] 37. Jahre Nebukadrezars (569/568) gi[ng] der König von [Babylon nach] Ägypten um eine Schlacht zu liefern. [Ahm]jasu, der König von Ägypten, [bot seine] Truppe[n auf], [die O]bersten der Stadt Putujaman, [die Obersten] entfernter [G]ebiete inmitten des Meeres und viele Obersten inmitten Ägyptens, [sowie] Waffenträger, Pferde und St[reitwag]en bot er [eilends zu] seiner [H]ilfe auf [...]“⁹¹ Unter den Bundesgenossen des Amasis nennt der Text die Stadt Putujaman, in dessen Namen wir zweifelsohne die hier besprochenen Puter und Jaman/Jawan, babylonische Bezeichnung der Jonier erkennen. Der Name Putujaman ist als „Puterland (Libyen) der Jonier“ zu verstehen, was uns in dieser Bezeichnung einen Teil der nordafrikanischen von den Griechen kolonisierten Küste und in der Stadt selbst Kyrene sehen läßt. Diese Auskünfte bestätigt Herodot (II 181), der angibt, daß Amasis mit den Kyrenäern ein Bündnis geschlossen hat und Ladike, die Tochter eines der Battiden heiratete.

Auf der Stele Darius' I. (522/521-486/485) aus Kebrit und auf seiner Statue aus Susa wurden die Listen der Satrapien angebracht. Für Libyen hat man der ägyptischen Sitte gemäß den traditionellen Namen *t3 Tmh.w* „das Land der Tjemhu“ benutzt, aber in den Keilschrifttexten ähnlichen Charakters erscheint *Putiya*.⁹²

In der Völkerliste im Edfutempel aus der Ptolemäerzeit wird Libyen unter der traditionellen Bezeichnung *Tḥn.w* erwähnt, aber mit einem Zu-

⁹⁰ Vgl. die Bemerkungen von WESTERMANN, *Genesis* (o. Anm. 69), 678-681; REDFORD, *Egypt, Canaan, and Israel* (o. Anm. 71), S. 400-408.

⁹¹ Publ. D. J. WISEMAN, *Chronicles of Chaldaean Kings (626-556 B.C.) in the British Museum*, London 1956, S. 94-95, Taf. XX-XXI (*non vidi*); ich benutze die Übersetzung von E. EDEL, *GM* 29 (1978), S. 14. Denselben Feldzug betrifft wohl die Kairener historische Stele des Amasis, sie enthält aber nicht die für uns relevante Angaben (s. E. EDEL, „Amasis und Nebukadrezar II.“, *GM* 29 (1978), S. 13-20. Eine andere Deutung dieser Stele liefert SPALINGER, „The Civil War“ (o. Anm. 82), S. 593-604, bes. 594-595). Vgl. auch A. SPALINGER, „Egypt and Babylonia: A Survey (c. 620 B.C. – 550 B.C.)“, *SAK* 5 (1977), S. 236-244.

⁹² Vgl. G. POSENER, *Domination perse en Egypte* (o. Anm. 69), S. 186-187; R. G. KENT, *JNES* 2 (1943), S. 306; G. G. CAMERON, *JNES* 2 (1943), S. 308-309; M. KERVAN – D. STRONACH – J. YOYOTTE, „Une statue de Darius découverte à Souse“, *JA* 260 (1972), S. 235-266; G. POSENER, *Cahiers de la Délégation Archéologique Française en Iran*, IV, Paris 1974, S. 139-140 (*non vidi*).

satz ergänzt, daß es auch $t3 n n3 Pjt.w$ „Land der Puter“ genannt wird.⁹³ Ähnlicher Terminologie begegnen wir in der in Tebtynis gefundenen und auf 1.-2. Jh. n. Chr. datierten Fassung der geographischen Papyrus von Tanis, wo $\overline{T}hn.w$ mit einer Glosse $Pwdj.w$ „(die) Puter“ versehen wurde.⁹⁴

Im 1. Jh. n. Chr. erscheint Pjt in den Totentexten im folgenden Kontext: „This mistress of Pjt will favour you, Hathor to whom the Westerners have been entrusted“ ($hs t=k t3j hrj.t Pjt H.t-Hr r hn=w n=s 'Imntj.w$).⁹⁵ Eine Variante dieses Ausdrucks ist: „This mistress of Pjt will favour you, Hathor to whom the West has been entrusted“ ($hs t=k t3j hrj.t Pjt H.t-Hr <r> hn=w n=s 'Imn.t$).⁹⁶ In dem an eine verstorbene Frau adressierten Text lesen wir: „He (Anubis) will say your praise before $t3 Pjt.t$, Hathor to whom the West has been entrusted“ ($dd=f p3j=t hs m-b3h t3 Pjt.t H.t-Hr r hn=w n=s 'Imn.t$).⁹⁷ Hathor kommt hier als Totengöttin vor und ist sonst als Herrin thebanischer Nekropole bekannt.⁹⁸ Alles spricht dafür, daß Pjt hier ein religiöser Begriff ist und sich auf den Westen als das Totenreich bezieht. Es ist nicht sicher, ob mit dieser Bedeutung eine in diesem Kontext angeführte Notiz des im 2. Jh. n. Chr. lebenden Arztes und Philosophs Sextus Empiricus zu verbinden ist, die einen Ägypter $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma \tau\eta\varsigma \kappa\alpha\tau\grave{\alpha} \text{Λιβύην} \acute{\Lambda}\phi\rho\delta\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$ nennt.⁹⁹ Aphrodite ist sicherlich ein Äquivalent der Hathor, aber es ist kaum anzunehmen, daß der Terminus Λιβύη sich auf das ganze Gebiet westlich von Ägypten bezieht, wahrscheinlich nur auf das Westufer

⁹³ E. CHASSINAT, *Le temple d'Edfou*, VI, S. 197. Vgl. H. GOEDICKE, *ZÄS* 88 (1963), S. 83-97.

⁹⁴ G. ROSATI, „Una versione del *Papiro Geografico* di Tanis da Tebtynis“, [in:] *Atti VI Congresso Intern. Egittologia*, II, Torino 1993, S. 450.

⁹⁵ P. Berlin 835I, IV, 22 (M. SMITH, *The Liturgy of Opening the Mouth for Breathing*, Oxford 1993, S. 28, 33 und 62). Ähnlich P. Harkness, V, 20; VI, 22 (Th. J. LOGAN, „Papyrus Harkness“, [in:] *Studies in Honor of G. R. Hughes*, Chicago 1976 (= *SAOC* 39), S. 147-161; M. SMITH, „Papyrus Harkness“, *Enchoria* 18 [1991], S. 95-105).

⁹⁶ P. Bodl. MS. Egypt. c. 9 (P)+P. Louvre E 10605, III, 16-17 (SMITH, *The Liturgy* [o. Anm. 95]).

⁹⁷ Mumienbrett BM 35464, 26-29 (römische Zeit; G. VITTMANN, „Ein neuer religiöser demotischer Text“, *ZÄS* 117 (1990), S. 79-88, Taf. 3-5).

⁹⁸ In späten Totentexten wird Hathor regelmäßig als „Herrin des Westens“ ($hnw.t imnt.t$) bezeichnet. Vgl. H. BONNET, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin 1952, S. 279-280; F. DAUMAS, Art. „Hathor“, *LÄ* 2, Wiesbaden 1977, 1033; VITTMANN, „Ein neuer Text“ (o. Anm. 97), S. 88.

⁹⁹ Vgl. W. SPIEGELBERG, *Demotica*, I, *SBAW* 1925. 6, 27; GRAEFE, „Der libysche Stammesname $p(j)d(j)/pjt$ “ (o. Anm. 16), S. 14.

von Nil an einem konkreten Ort des Niltals, wie es in den Papyri öfters vorkommt.¹⁰⁰

Zum Schluß nehmen wir uns noch näher der Namen Ἀρπαγάθης (*Hr-Pjt*), Τααρπαγάθης (*Ta-Hr-Pjt*) und ihrer Varianten an, die an den Kult des Horus anknüpfen und weitere Angaben zu diesem Kultus liefern können. In Ägypten finden wir mehrere Personennamen diesen Typs, wie z.B. Nemrod-der-Puter (*Nmrt-Pd(j)*), Horus-der-Nubier (*Hr-Nhs*, Ἀρνᾶσις, *Hr-Igš*, Ἀρεκῦσις, *Hr-pš-Igš*, Ἀρπεκῦσις), Month-der-Nubier (*Pa-Mnt-Igš*, Παμοντεκῦσις), Amon-der-Nubier (*Pš-dj-Imn-Ikš*, Πετεμενεκῦσις). Es sind Personennamen, in denen der Name eines Gottes in Verbindung mit dem Namen des Nachbarvolkes zusammensteht. Der Mangel an näheren Angaben erschwert die Aufschlüsselung dieses Phänomens. Wir können nur das Offensichtliche feststellen, daß es aus den Kontakten mit den Nachbarvölkern erfolgte.¹⁰¹

Es fällt eine große Anzahl von Personen auf, die den Namen Ἀρπαγάθης oder Τααρπαγάθης geführt haben, was vor allem im Vergleich mit einer beschränkten Anzahl der Träger vom Personennamen Παγάθης (und Varianten) überrascht. Das Vorkommen dieser Namen beschränkt sich ausschließlich auf Fajjum. Dabei stammen von ungefähr 150 Urkunden (davon sind etwa 15 demotische Texte), in denen die Namen erscheinen,¹⁰² etwa 90 Prozent aus Soknopaiu Nesos oder die dort genannten Personen stammen aus dieser Ortschaft; nur in einigen Fällen stammen sie aus anderen Orten. Aus Mangel an Anbaufläche in Soknopaiu Nesos selbst nahmen bekanntlich die dort wohnhaften Personen das Land in Pacht oder besaßen es in benachbarten aber auch in ferner gelegenen Dörfern (Apias, Bakchias, Bubastos, Dionysias, Herakleia, Nilopolis, Philopator/Theogenes).¹⁰³ Die Urkunden stammen aus der Periode vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr. Soknopaiu Nesos (Dime) lag am Nordwestende von Fajjum,

¹⁰⁰ Vgl. CALDERINI, *Dizionario*, III, S. 200.

¹⁰¹ Vgl. meinen Aufsatz in: *Studies P. W. Pestman* (o. Anm. 49), S. 174-177. Schon J. QUAE-GEBEUR, „Titoes dieu oraculaire?“, *Enchoria* 7 (1977), S. 105, stellte die Frage: „S'agit-t-il d'un dieu étranger, assimilé éventuellement à un dieu égyptien?“

¹⁰² Außer den Namenbüchern von F. Preisigke und D. Foraboschi wurden auch die späteren Textveröffentlichungen berücksichtigt.

¹⁰³ Vgl. D. HOBSON, „Agricultural Land and Economic Life in Soknopaiou Nesos“, *BASP* 21 (1984), S. 89-109.

am Wüstenrand, wodurch Handelsrouten zu den Oasen der Westwüste und nach Alexandrien führten, ein bedeutender Teil der Dorfbevölkerung lebte vom Warentransport.¹⁰⁴ Vielleicht strömten auf denselben Routen auch die Nomadenstämme vom Westen.

Der Umstand selbst, daß die Namen Ἀρπαγάθης (*Hr-Pjt*) und Τααρπαγάθης (*Ta-Hr-Pjt*) praktisch nur in einem Dorfe vorkommen, ist symptomatisch. Es besteht wohl kein Zweifel, daß diese mit dem Kult des Gottes namens Horus-der-Puter (*Hr-Pjt*) verbunden waren, obwohl der Letztere noch nicht erkannt worden ist.¹⁰⁵ Die diese Namen führenden Personen übten in Soknopaiu Nesos verschiedene Berufe aus, besonders populär waren aber die genannten Personennamen unter dem Tempelpersonal. Unten eine chronologische Liste dieser Personen, die jedoch nicht als Prosopographie zu verstehen ist. Nicht alle Quellen, in denen diese Personen erscheinen, werden berücksichtigt werden, sondern lediglich diese, bei denen die Zugehörigkeit zum Tempelpersonal entsprechend vermerkt wurde.¹⁰⁶

Männer

- (1) Horos der Ältere (*Hr^c3*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
– gehört der Tempelverwaltung an – 156 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 39, 4.¹⁰⁷
- (2) Mesueris (*Ms-wr*), Sohn des Theses (*Tš*),¹⁰⁸ des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
– einer der „*w^cb*-Priester, die eintreten, der vierten Phyle“ (*nš w^cb.w ntj iw^ck n pš sš 4-nw*) – 145 oder 134 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 70, 5-6.

¹⁰⁴ Ebenda, S. 107-108. Siehe auch G. WAGNER, *Les oasis d'Égypte à l'époque grecque, romaine et byzantine d'après les documents grecs*, Le Caire 1987 (= *IFAO BdE* 100), S. 146-149.

¹⁰⁵ Er wurde von W. J. R. RÜBSAM, *Götter und Kulte in Faijum während der griechisch-römisch-byzantinischen Zeit*, Bonn 1974; G. RONCHI, *Lexicon theonymon rerum sacrarum et divinarum ...*, Milano 1974-1977, nicht verzeichnet.

¹⁰⁶ Eine Liste der Personen in den griechischen Quellen von Soknopaiu Nesos fertigte WESSELY, *Karanis* (o. Anm. 41), S. 81-171, an. Dort (S. 88-89) werden auch alle Personen mit dem Namen Ἀρπαγάθης aufgelistet. Die vorliegende Liste berücksichtigt alle spätere Publikationen und demotische Papyri.

¹⁰⁷ E. BRESCIANI, *L'archivio demotico del tempio di Soknopaiu Nesos*, I, Milano 1975.

¹⁰⁸ Die Herausgeberin deutet es als *Ms-wr-Tš*, allerdings wird im *Demotischen Namenbuch* der Name nicht aufgeführt. *Tš* bildet einen selbstständigen Namen (*DNb*, I, 1307), vor dem

- (3) Horos der Ältere (*Hr*^{č3}), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „*w^čb*-Priester, die eintreten, der vierten Phyle“ (*n3 w^čb.w ntj iw čk n p3 s3 4-nw*) – 145 oder 134 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 70, 3.
- (4) Harpmuis (*Hr-p3-m3j*),¹⁰⁹ Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „*w^čb*-Priester, die eintreten, der vierten Phyle“ (*n3 w^čb.w ntj iw čk n p3 s3 4-nw*) – 145 oder 134 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 70, 7.
- (5) Harpagathes (*Hr-Pjt*), Sohn des Horos, des Älteren (*Hr*^{č3})
 – einer der „*w^čb*-Priester, die eintreten, der vierten Phyle“ (*n3 w^čb.w ntj iw čk n p3 s3 4-nw*) – 145 oder 134 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 70, 2.
- (6) Harpagathes (*Hr-Pjt*), Sohn des Sisuchos (*S3-Sbk*)
 – gehört der Tempelverwaltung von Soknopaios und Isis Nephersatis an – 145 oder 135 v. Chr. – *P. Sok. Nes.* 65, 5.
- (7) Harpagathes (*Hr-Pjt*), Sohn des Stotoetis (*St3.t=w-wtj*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Altars der Isis-Nephremis, der großen Göttin“ (*n3 mr-šn.w t3 čbj 'Is.t-n3-nfr-imj t3 ntr.t č3.t*) – 9/10 n. Chr.– Urk. 2, 1-3. 13.¹¹⁰
- (8) Hericus (*Hrj=w*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Altars der Isis-Nephremis, der großen Göttin“ (*n3 mr-šn.w t3 čbj 'Is.t-n3-nfr-imj t3 ntr.t č3.t*) – 9/10 n. Chr.– Urk. 2, 1-3. 13.
- (9) Ἀρπαγάθης Πανεφρόμιος
 – Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς, ἱερεὺς – um 12-15 n. Chr. – *CPR* XI 8, 3-4 (*SB* I 5241); 9, 4-5 (*SB* I 5245); 10, 6 (*SB* I 5242); II, 6.

man (č) „Sohn“ setzen muß. Dieses Element ist in den Texten aus Soknopaiou Nesos oft ausgelassen worden. Weil dieselben Namen sich in mehreren Familien wiederholen, ist die Nennung des Namens des Großvaters charakteristisch für diese Urkunden.

¹⁰⁹ Die Herausgeberin deutet es als *Hr-p3-mn*; im Demotischen Namenbuch wird dieser Name nicht aufgeführt, statt dessen schlägt es *Hr-p3-m3j* „Horus, der Löwe“ vor (S. 803).

¹¹⁰ Die Nummern beziehen sich auf die Publikation von K.-Th. ZAUZICH: Urk. 1 (P. Berlin P 23503A) – *Enchoria* 1 (1971), S. 30-42; 2, 1972, 84; Urk. 2 (P. Berlin P 15505) – *Enchoria* 2 (1972), S. 65-68; Urk. 3 (P. Berlin P 15593+23721) – *Enchoria* 2 (1972), S. 68-74. 84; Urk. 8 (P. Berlin P 15667) – *Enchoria* 7 (1977), S. 159-162; Urk. 9 (P. Berlin P 8932) – *Enchoria* 7 (1977), S. 162-166.

- (10) Harpagathes (*Hr-Pjt*), Sohn des Horos (*Hr*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 4.
- (11) Horos (*Hr*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 3.¹¹¹
- (12) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 3.
- (13) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 6.
- (14) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Horos (*Hr*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 6.
- (15) Satabus (*Htb*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (*n3 mr-šn.w Sbk-nb-Paj p3 ntr ʿ3*) – 32/33 n. Chr.– Urk. 3, 6.
- (16) Panephremis, der Ältere (*Pa-n3-nfr-imj p3 ʿ3*), Sohn des Horos (*Hr*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „w^cb-Priester des Soknopaios“ (*n3 w^cb.w Sbk-nb-Paj*) – 45/46 n. Chr.– Urk. 8, 9-10.
- (17) Harpagathes (*Hr-Pjt*), Sohn des Horos (*Hr*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „w^cb-Priester des Soknopaios“ (*n3 w^cb.w Sbk-nb-Paj*) – 45/46 n. Chr.– Urk. 8, 9-10.¹¹²

¹¹¹ Wahrscheinlich kommt dieselbe Person auch auf der Statue Kairo CG 1191 (32/33 n. Chr. vor; W. SPIEGELBERG, *Demotische Denkmäler*, I, Leipzig 1904, S. 74-77; Neuauflage K.-Th. ZAUZICH, „Eine Statueninschrift aus Soknopaiu Nesos“, *Enchoria* 15 (1987), S. 215-217; R. S. BIANCHI, *Life in a Multi-Cultural Society*, hrsg. von J. H. JOHNSON, Chicago 1992 (= SAOC 51), S. 17, Taf. 3. 6-7).

- (18) Horos (*Hr*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – einer der „*w^cb*-Priester des Soknopaios“ (*n3 w^cb.w Sbk-nb-Paj*) – 45/46 n. Chr. – Urk. 8, 9.
- (19) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Horos (*Hr*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
 – „der Herr der Reinheit, der Obere des Sees vom [See] Nephersatis“ (*nb w^cb hrj šj [W3d-wr] N3-nfr-štj*) – 45/46 n. Chr. – Urk. 8, 2. 9.¹¹³
- (20) Παν[ε]φρεμαῖος τοῦ Ὠρο[υ τοῦ Ἀρπα]γάθου μη[τρ]ὸς Τανεφρεμαίου τῆς [Ἀρπαγάθου]
 – ἱερεὺς τ[ῶ]ν ἀπὸ τῆ[ς Σοκ]νοπαίου Νήσου – 66 n. Chr. – *P. Lond.* II 281, 4-6 (S. 65-66).¹¹⁴
- (21) Ἀρπαγάθης, der Bruder des Vorgehenden
 – [ἱερεὺς] ἀναγραφόμεν[ος ἐπὶ τῆς] προκιμένης κώμης – 66 n. Chr. – *P. Lond.* II 281, 8-10 (S. 65-66).
- (22) Ἐριεὺς τοῦ [Ο]ινώφριο[ς τοῦ] Ἀρπαγάθου
 – ἱερεὺς ἀπὸ τῆς α[ὐ]τῆς κώμης – 71 n. Chr. – *SPP XXII* 175, 13-15.

¹¹² Wahrscheinlich mit seinem Namensbruder aus dem Jahr 32/33 n. Chr. (Nr. 10) identisch. Vgl. K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 7 (1977), S. 162.

¹¹³ Wahrscheinlich mit seinem Namensbruder aus dem Jahr 32/33 n. Chr. (Nr. 14) identisch. Vgl. K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 7 (1977), S. 162.

¹¹⁴ Wahrscheinlich mit seinem Namensbruder aus dem Jahr 45/46 n. Chr. (Nr. 16) identisch. Es fällt die Form des Namens Πανεφρεμαῖος auf, während die übliche Umschrift von *Pa-n3-nfr-imj* Πανεφρέ(μ)ιμις und Varianten, immer mit der Endung *-μις* erfolgte. U. WILCKEN, *AfP* 1 (1901), S. 140, berichtigt die Lesung zu Πανεφρέμιμις und ähnlich Τανεφρέμιμις (*BL* I, S. 245). Herr Dr. T. Derda machte mich darauf aufmerksam, daß zwei aufeinander folgende μ (μμ) leicht als μα gelesen werden können. Πανεφρέμιμις kommt jedoch in *P. Lond.* II (siehe Index) öfters vor, und der Herausgeber hat sicherlich bewußt Πανεφρεμαῖος und Τανεφρεμαίου gelesen. Es entsteht die Frage, ob im zusätzlichen *-α-* nicht das ägyptische ʿ3 „der Ältere“ steckt. Freilich wurde Panephremis von der Nr. 16 als pʿ ʿ3 „der Ältere“ bezeichnet, aber, wie „Horos, der Ältere“ (*Hr ʿ3*) in Nr. 1, 3, 5 zeigt, sind beide Formen in dieser Bedeutung möglich. ʿ3 wird im Koptischen mit o, ω, im fajjumischen Dialekt aber mit Δ wiedergegeben. Vgl. z.B. ιερα „river, lit. great canal“ (Crum, 82b), ερα „king“ (Crum, 299a), καθα „great scribe“ (Crum, 384a), γελαδ „old person“ (Crum, 669b), sowie in Personennamen, z.B. παρωμα (Crum, 253a). Es bleibt unklar, ob die obige Erklärung auf μη[τρ]ὸς Τανεφρεμαίου zu beziehen ist.

- (23) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
– „der Lemeisa“ ([*p3*] *mr-mš^c*) – 81/82 n. Chr. – Urk. 9, 15.
- (24) Stotoetis (*St3.t=w-t3-[wtj]*), Sohn des Satabus (*Htb*), des Sohnes des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
– „der *w^cb*-Priester“ (*p3 w^cb*) – 81/82 n. Chr. – Urk. 9, 4-5.
- (25) Stotoetis (*St3.t=w-t3-wtj*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*)
– einer der „Kollegen der Lesonis-Priester des Teils der Isis“ (*n3 šbr n3 mr-šn p3 ph^h 'Is.t*) – 100 n. Chr. – Urk. I, A5.
- (26) Ἀρπαγάθης Σαταβούτος
– τῶν δυ[οῖν ἱερέων Σοκ]νοπαίου ἱερο(ῦ) τοῦ ὄντος ἐν κώμῃ Πηλουσίῳ – 1./2. Jh. n. Chr. – *P. Lond.* II 363, 2-3 (S. 170-171).
- (27) ...]ς Πακ[]ἔως τοῦ Ἀρ[παγά]θου μητρὸς .. [...
– kommt in γραφή ἱερέων vor – 1./2. Jh. n. Chr. – *SB XVIII* 13117A, 4.
- (28) ...] μητρὸς Σεγάθιος τῆς Ἀρπαγάθου
– kommt in γραφή ἱερέων vor – 1./2. Jh. n. Chr. – *SB XVIII* 13117D, 7.
- (29) ... Στο]τοήτεως τῆς Ἀρπαγάθου
– kommt in γραφή ἱερέων vor – 1./2. Jh. n. Chr. – *SB XVIII* 13117E, I, 8.
- (30) ...] Ἀρπαγάθου μη(τρὸς) .αδ..αγ() [
– kommt in γραφή ἱερέων vor – 1./2. Jh. n. Chr. – *SB XVIII* 13117E, I, 2.
- (31) [Ἀρπα]γάθης Ἀρπαγάθου τοῦ Ἐριέως μη(τρὸς) Στοτοήτεως τῆς Στοτοήτεως
– kommt in γραφή ἱερέων vor – 1./2. Jh. n. Chr. – *SB XVIII* 13117F, 14.
- (32) Ἀρπαγάθης τοῦ [Στο]τοήτιος τοῦ Τεσενούφεως
– ἱερεὺς δ φυλῆς – 117/118 n. Chr. – *BGU III* 706, 4-5.
- (33) [Ἀρπαγάθης]ώψιος
– ἱερεὺς ἱεροῦ Σοκνο[παίου – 138-161 n. Chr. – *SB VI* 9066, I, 4; II, 16.
- (34) Ἀρπαγάθης Ἐριέως τοῦ Ἀρπαγάθου μητρὸς Ταφιώμιος
– ἱερεὺς ε̅ φυλῆς θεοῦ Σοκνοπαίου – 148/149 n. Chr. – *SPP XXII* 18, 5.
- (35) Παβοῦς Σαταβούτος τοῦ Ἀρπαγάθου
– ἱερεὺς τοῦ αὐτοῦ θε[οῦ] (Σοκνοπαίου) – 155 n. Chr. – *BGU I* 86 (= *MChr.* 306), 19-20.

- (36) Ἀρπαγ[άθης] ...
– ... τῶν .] β̄ ἱερέων τῆς κώμης – 156 n. Chr. – *BGU XIII* 2216, 20.
- (37) Ἀρπαγάθης Πακύσεως μητρὸς Θεασήτος τῆς Ἀρπαγάθου
– τοῦ εἶναι ἱερατικοῦ γένους – 156 n. Chr. – *BGU XIII* 2216, 10-13.
- (38) [Στο]τοῆτις Ἀρπαγάθου
– πρεσβ(ύτερος) ἱερέων ᾧ φυ[λῆς – 158 n. Chr. – *SB XII* 10883, 3-4.
- (39) Στοτοῆτις Ἀρπαγάθου
– τῶν 5 ἡγουμένων ἐ φυλίας Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου μεγάλου –
166/167 oder 198/199 n. Chr. – *P. Lond.* II 335 (*WChr.* 323), 4-6.
- (40) Ἀλπαεῖτ(ις) Ἐριέως τοῦ Ἀλπαεῖτ(ος)
– ἱερεὺς θεοῦ κώμης Σοκνοπαίου Νήσου – 167 n. Chr. – *P. Lond.* II 336
(= *MChr.* 174), 8-9.
- (41) Ἀρπαγάθης Σαταβοῦτος τοῦ Σαταβοῦτος
– ἱερεὺς θεοῦ κώμης Σοκνοπαίου Νήσου – 167 n. Chr. – *P. Lond.* II 336
(= *MChr.* 174), 11.
- (42) Ἀρπαγάθης Σαταβοῦτος τοῦ Σαταβοῦτος μητρὸς Ἐριέως
– ἱερεὺς ἐ φυλ(ῆς) τοῦ αὐτοῦ θεοῦ (Σοκνοπαίου) – 170 n. Chr. – *P. Lond.*
II 338, 8-12 (S. 68).¹¹⁵
- (43) Σαταβοῦς Ἀρπαγ[ά]θου
– einer der ἱερεῖς – 171 n. Chr. – *SB VI* 9027, 4.
- (44) Ὠρος Ἀρπαγάθου τοῦ Ὠρον μη(τρὸς) Θαήσεως
– λο() χ() ἱερ(έων) – 171-174 n. Chr. – *P. Mich.* IV 224, 36. 4608.
Derselbe auch in *P. Cairo Mich.* 359, 1488 und „Tax-Rolls” von Kara-
nis (*P. Mich.* IV 223; 224; 225 mit zahlreichen Belegen), aber ohne die
genannte Bezeichnung.
- (45) Παβοῦς Ἀρπαγάθου τοῦ [Σατα]βοῦτος
– einer der ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἱερεῖς – 173 n. Chr. – *PSI*
XIII 1324, 6-11. 26 (*SB VI* 9369).
- (46) Πανομγεῦς Ἀρπαγάθου τοῦ [Σατα]βοῦτος
– einer der ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἱερεῖς – 173 n. Chr. – *PSI*
XIII 1324, 7-11. 26 (*SB VI* 9369).

¹¹⁵ Wahrscheinlich mit seinem Namensbruder aus dem Jahr 167 n. Chr. (Nr. 41) identisch.

- (47) Ὀννώφρις Ἀρπαγάθου τοῦ [Σατα]βούτος
– einer der ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἱερεὺς – 173 n. Chr. – *PSI*
XIII 1324, 8-II. 26 (*SB VI* 9369).
- (48) [Ἀρπαγά]θης Στοτοήτεως τοῦ Ἀρπαγάθου
– ἱ[ερεὺς . φυ]λ(ῆς) καὶ στολιστής – 178/179 n. Chr. – *SB XVI* 12816, II,
3-4.
- (49) [Ἀρπαγάθης (?)] νεώτ(ερος) Ἀπύγχεως τοῦ Παναφρέμμεως [μητρὸς
...]εως
– ἱερεὺς γ̄ φυλῆς – 178/179 n. Chr. – *SB XVI* 12816, II, 17-19.
- (50) Παναφρέμ[μ]ις Ἀρπαγάθου τοῦ Σαταβούτος μητρὸς Ταουήτιος
– υἱὸς ἱερέως – 178/179 n. Chr. – *SB XVI* 12816, III, 34.
- (51) Ἀρπαγάθης Στοτοήτιος τοῦ Ἀρπαγάθου
– τῶν γ̄ [πρεσβ]υτέρων ἱε[ρ]έων [π]ρώτης φυλῆς – 190 n. Chr. – *BGU*
II 433, 4-6.
- (52) Μέλας Ὀρίωνος, ἀνεψιὸς Ἀρπαγάθου
– ἱερεὺς ἀπὸ κώμης Σοκνοπαίου [N]ήσου ὁ ὢν ἐν τῇ κώμῃ θε[ο]ῦ –
193 n. Chr. – *P. Mich.* III 175, 5. 9.
- (53) Ἀρπαγάθης Ἀγχώφιος
– ἱερεὺς – 2. Jh. n. Chr. – *SPP XXII* 99, 8.
- (54) Στοτοήτις Ἀρπ[αγ]άθου τοῦ Παναφρέμμ[ε]ως μητ[ρὸς] Στοτοήτεως
– Priester β̄ φυλῆς – 2. Jh. n. Chr. – *BGU II* 406 (+627), II, 11-12.
- (55) Ἀρπαγάθης, der Bruder des Vorangehenden
– Priester β̄ φυλῆς – 2. Jh. n. Chr. – *BGU II* 406 (+627), II, 13.
- (56) Ἐριεὺς Ἀρπαγάθο[υ] ...
– Priester γ̄ φ[υλ]ῆς – 2. Jh. n. Chr. – *BGU II* 406, IV, 6.
- (57) Ἀρπαγάθης Σαταβούτος Στοτ[ο]ήτεως
– Priester γ̄ φ[υλ]ῆς – 2. Jh. n. Chr. – *BGU II* 406, IV, 7-9.
- (58) Στο[τ]οήτ[ι]ς Ἀρπα[γά]θου ...
– Priester γ̄ φ[υλ]ῆς – 2. Jh. n. Chr. – *BGU II* 406, IV, 12.
- (59) Ἀρπαγάθης Πακύσεως τοῦ Ἀρπαγάθου
– Priester [ᾱ φυ]λ(ῆς) – 2. Jh. n. Chr. – *BGU I* 258, 11.

- (60) Τεσσενοῦφισ Ὁρου τοῦ Ἀρπαγάθου μητρὸς Στ[οτοήτεως
– Priester ē φυλ(ῆς) – 2. Jh. n. Chr. – *BGU I* 258, 5.
- (61) Φανομογὺς Ἀρπαγάθου τοῦ Πανεφρέμμεως
– Priester δ̄ φυλ(ῆς) – 2. Jh. n. Chr. – *BGU I* 258, 3.
- (62) Ἀρπαγάθ(ης) τοῦ Ἀρ[...]ος τοῦ Πανεφρέ(μμιος)
– ἱερεῦ]ς ē φυλ(ῆς) – 2. Jh. n. Chr. – *SPP XXII* 96, 1-3.
- (63) Στοτοήτις Ἀρπαγάθου τοῦ Ἐριέως
– ἱερεὺς ā φυλ(ῆς) – 2. Jh. n. Chr. – *SPP XXII* 96, 45-46.
- (64) Ἀρπαγάθ(ης) Ἐριέως τοῦ Ἐριέως μητ(ρὸς) Στοτοήτ(εως) τῆς Στο-
τοήτ(εως)
– kommt in einer Priesterliste vor – 2. Jh. n. Chr. – *BGU XIII* 2219, 11.
- (65) ...] Ἀρπαγάθου
– ἱερεὺς κώ(μης) Σοκνοπαίου Νήσ[ο]υ – 200 n. Chr. – *P. Amb.* II 119,
6-7.
- (66) Ἀρπαγάθης
– ἱερε[ῦς] πενταφυλ(ίας) – 201 n. Chr. – *SB XXII* 15343, 7-8.
- (67) Ὀννώφρις Ἀρπαγάθου τοῦ Στοτοήτεως μητρὸς Τανεφρέμμεως
– τῶν γ̄ ἱερέων ā φυλῆς – 219/220 n. Chr. – *BGU I* 296, 6-9.
- (68) Ὁρος Ἀρπα[γάθου] ...
– τῶν γ̄ ἱερέων δ̄ φυλῆς – 221 n. Chr. – *P. Lond.* II 353, 2-4 (S. 112-113).
- (69) ...] μητρὸς Τααρπαγάθης
– τῶν δύο ἱερέων [ē φυλῆς – 221 n. Chr. – *P. Lond.* II 353, 6-7 (S. 112-113).
- (70) ... Ἀρ]παγάθης
– ἱερεὺς τῶν αὐτῶν θεῶν – 221 n. Chr. – *P. Lond.* II 452, 1 (S. 65).
- (71) Ὀννώφρις Ἀρπαγάθου τοῦ Στοτοήτεως μητρὸς Τανεφρέμμεως
– τῶν γ̄ ἱερέων δ̄ φυλῆς – 229 n. Chr. – *SB XVI* 12785, 6-9.¹¹⁶

¹¹⁶ Der Namensbruder des Onnophris aus dem Jahr 219/220 n. Chr. (Nr. 67) ist der Priester der ersten Phyle, was ihre Identität ausschließt. Vgl. W. ὈΤΤΟ, *Priester und Tempel*, I, Leipzig – Berlin 1905, S. 31.

Frauen

- (72) [Τααρπαγάθης Τεσ]ε[νού]φεως τοῦ Ἐριέως
 – ἰέρεια τῶν ἀπὸ κώμης Σοκνοπαίου Νήσου – 134 n. Chr. – SB XXII
 15472, 2-3.
- (73) Ταουήτις Ἀρπαγάθου τοῦ Σαταβοῦτο[s]
 – [ι]έρια – 144 n. Chr. – BGU I 87, 5.
- (74) Σεγάθιος¹¹⁷ Ἀρπαγάθου τοῦ [Σατα]βοῦτος
 – ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἰέρεια – 173 n. Chr. – PSI XIII 1324,
 9-11, 26, 27 und 31 (SB VI 9369).

Von etwa 1000 Urkunden aus Soknopaiu Nesos kennen wir einige tausend Menschen, die in diesem Dorf gelebt haben.¹¹⁸ Mehr als die Hälfte der Bevölkerung bildeten Priester,¹¹⁹ also umfaßt die obige Liste nur einen geringen Anteil der bekannten Menschen und läßt sicherlich keine allgemeine Schlüsse zu. Die Quellen, in denen diese Menschen zu finden sind, betreffen, wie gewöhnlich, den Verwaltung- und Privatbereich. Ihre Kultpflichten werden dort nicht angesprochen, und diese Tätigkeit des Tempelpersonals ist am wenigstens bekannt. Die Papyri sind zufällig, oft fragmentarisch erhalten geblieben. Deswegen sind uns viele wertvolle Auskünfte verwehrt geblieben. Der Hauptgott von Soknopaiu Nesos war Soknopaios (*Sbk-nb-Paj*; 6. 10-18), in Gestalt eines Krokodils mit dem Falkenkopf dargestellt.¹²⁰ Aus einzelnen Texten erfahren wir vom Kult der Isis Nepherses (*Is.t-n3-nfr-s.t*; 6), Isis Nephremis (*Is.t-n3-nfr-imj*; 7-8) und anderer Götter, die in der obige Liste nicht erscheinen.¹²¹

¹¹⁷ Gewöhnliche Form dieses Namens im Nominativ ist Σεγάθις.

¹¹⁸ D. H. SAMUEL, [in:] *Proceedings of the XVIth Intern. Congress of Papyrology*, Chico 1981, 391, erwähnt 6.500 Namen in den Urkunden aus diesem Dorf.

¹¹⁹ Vgl. D. HOBSON, „Agricultural Land and Economic Life“ (o. Anm. 103), S. 106-107.

¹²⁰ Von zwei bekannten Darstellungen dieses Gottes sitzt er in einer auf einer Schlange (Tonsiegel unter BGU III 718; 102 n. Chr.), trägt in der zweiten die oberägyptische Krone (Kairo CG 9202; 24 v. Chr.; J. G. MILNE, *Greek Inscriptions*, Osnabrück 1977 (CGC), S. 27-28, Taf. I; E. BERNAND, *Recueil des inscriptions grecques du Fayoum*, I, Leyde 1975, Nr. 73, Taf. 53). Der Kult von Sobek (Suchos) mit dem Falkenkopf kommt öfters in Ägypten vor. Vgl. E. BROVARSKI, Art. „Sobek“, *LÄ* 5, Wiesbaden 1984, S. 1008, 1010, 1012 und 1013.

¹²¹ Über die Kulte in Soknopaiu Nesos siehe RÜBSAM, *Götter und Kulte in Faiyum* (o. Anm. 105), S. 154-172.

Personen, in deren Familien die Namen Ἀρπαγάθης (*Hr-Pjt*) und Τααρπαγάθης (*Ta-Hr-Pjt*) geführt wurden, waren: „der Herr der Reinheit, der Obere des Sees vom [See] Nephersatis“ (19), was vermutlich zu deuten ist, daß er an der Spitze der Priesterschaft von Dime stand;¹²² „Lesonis-Priester des Soknopaios, des großen Gottes“ (10-15), „Lesonis-Priester des Teils der Isis“ (25), „Lesonis-Priester des Altars der Isis-Nephremis, der großen Göttin“ (7-8), „der Lemeisa“ (23), πρεσβ(ύτερος) ἱερέων ἄ φυ[λῆς] (38), τῶν ἡγουμένων ἔ φυλίας Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου μεγάλου (39), „w^cb-Priester, die eintreten“ (5), στολιστής (48), „w^cb-Priester des Soknopaios“ (16-18), τῶν δυ[οῖν] ἱερέων Σοκ[νοπαίου] ἱερο(ῦ) τοῦ ὄντος ἐν κώμη Πηλουσίω (26), ἱερεὺς ἱεροῦ Σοκνο[παίου] (33). Wir kennen auch drei Frauen, die Priesterinnen waren (72-74). Es ist hier nicht der Platz, um die Einzelheiten dieser Priestertitel zu erörtern,¹²³ von Belang ist, daß die aufgezählten Personen in verschiedenen Kulturen anzutreffen waren und unterschiedliche Funktionen ausübten.

Viel öfter wurden die Priester in den Urkunden in gekürzter Weise bezeichnet und ihr Status mit den Termini ἱερεὺς (9, 22, 43, 53), [ἰ]έρια (73) oder w^cb-Priester (24) ausgedrückt. Ihre Stellung innerhalb der Priesterschaft bezeichnete die Zugehörigkeit zu einer der fünf Phylen, in welche das Personal geteilt wurde (2-5, 32, 34, 38, 39, 42, 48-49, 51, 54-63, 66-69, 71) und welche aufeinanderfolgend die Kultpflichten ausübten. Für den Verwaltungsbedarf reichten diese Informationen aus. Aus demselben Grund wurden auch die Namen der Eltern und Großeltern angegeben, was hier wegen der Vorkommenshäufigkeit mancher Personennamen sehr wichtig war.

Sehr oft stoßen wir auf die Titel: ἱερεὺς τ[ῶ]ν ἀπὸ τῆ[ς] Σοκ(νοπαίου) Νήσου (20), ... τῶν .] β ἱερέων τῆς κώμης (36), ἱερεὺς θεοῦ κώμης Σοκνοπαίου Νήσου (40-41), ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἱερεῖς (45-47), ἀπὸ κώμης Σοκνοπαίου [Ν]ήσου ἱερεὺς ὁ ὢν ἐν τῇ κώμῃ θε[ο]ῦ (52), ἱερεὺς κώμης Σοκνοπαίου Νήσ[ο]υ (65), ἱέρια τῶν ἀπὸ κώμης Σοκνοπαίου Νήσου (72), ἀπὸ κώμης Σοκνοπαί(ου) Νήσου ἱέρια (74). In diesen Fällen

¹²² Siehe K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 7 (1977), S. 159.

¹²³ Die Priester des Soknopaios behandelten WESSELY, *Karanis* (o. Anm. 41), S. 56-77; RÜBSAM, *Götter und Kulte in Faiyum* (o. Anm. 105), S. 162-166, aber das Grundwerk darüber bleibt weiterhin W. OTTO, *Priester und Tempel*, I-II, wo einzelne Titel durch die Indices zu finden sind.

wird ein Gott nicht mit seinem Namen oder dem Namen seines Tempel in Verbindung gebracht, sondern wird einfach „Dorf-gott“ oder „Dorf-tempel“ genannt. Manchmal wird auch das Dorf allein genannt. Diese Bezeichnungen sind wohl mit der Zentralisierung der Priesterschaft des Dorfes verbunden, die in Phylen eingeteilt war, ohne Rücksicht auf den Kult der einzelnen Götter. Man weiß nicht, wann diese Zentralisierung stattgefunden hat, aber die Titel, die darauf hinweisen können, erscheinen im 1. Jh. n. Chr. (20), und die Nennung der Phyle ohne Angabe des Gottes schon im 2. Jh. v. Chr. (2-5). Die erste Spur dieser Zentralisierung liefert uns sicherlich eine Steuerquittung aus dem Jahr 200 n. Chr., in der zwei Priester Stotoetis, Sohn des Panephremmis und [...], Sohn des Harpagathes καὶ οἱ λοιποὶ ἱερεῖς κώ(μης) Σοκνοπαίου Νήσ[ο]υ als Steuerzahler aufgeführt wurden.¹²⁴

Diese Art und Weise, die Priester in den Verwaltungs- und Privaturkunden aufzuführen, könnte im Wesentlichen erklären, warum es für den Kult vom Horus-dem-Puter in Soknopaiu Nesos keine unmittelbaren Erwähnungen gibt. Man könnte es auch damit erklären, daß es sich um einen kleinen Nebenkult in dieser Ortschaft handelt, und daß er mit dem Ausdruck *σύνναοι θεοί* (bekannt aus den Titeln wie: *ἱερεῖς τοῦ Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου καὶ Ἰσιος Νεφοροσήτος θεᾶς μεγίστης καὶ τῶν συννάων θεῶν*)¹²⁵ signalisiert wird. Möglicherweise bringen eines Tages neue Quellen ein direktes Zeugnis seiner Existenz.

In dieser Meinung bestärkt mich eine analoge Situation mit dem Namen *Πεκῦσις* (P3-*Ikkš* „Der Nubier“) und dessen Varianten,¹²⁶ einem der häufigsten Namen im Nordfajjum und in Soknopaiu Nesos.¹²⁷ Auch bei diesem Gott fand der Kult in den Priestertiteln keinen Niederschlag, allerdings wird sein Tempel (*ἱερὸν Πακύσεως θεοῦ*) auf einer Steuerquittung von dem dort gebrachten Opfer (*ὑπὲρ μόσχου θυομένου*) aus dem Jahr 188

¹²⁴ P. Amb. II 119, 5. OTTO, *Priester und Tempel*, I, S. 20.

¹²⁵ Z.B. P. Amb. II 35 (WChr. 68), 3-6 (132 v. Chr.).

¹²⁶ Zur Bedeutung dieser Bezeichnung siehe oben, S. 203 und Anm. 48.

¹²⁷ Vgl. die Namenbücher von F. PREISIGKE und D. FORABOSCHI, sowie *Demotisches Namenbuch*, I, S. 160, und E. BATTAGLIA, „Philopator Kome“, *Aegyptus* 62 (1982), S. 130; R. S. BAGNALL, „Notes on Egyptian Census Declarations, III“, *BASP* 28 (1991), S. 125. Die Varianten dieses Namens wurden in meinem Aufsatz „Völkernamen als Personennamen“ (s. Anm. 49), S. 172, zusammengestellt.

n. Chr.¹²⁸ erwähnt und erscheint noch einmal auf einer ihm geweihten Statue (*Pa-Kš p3 ntr* „Pakysis, der Gott“) aus dem Jahr 32/33 n. Chr.¹²⁹ Es ist zu bemerken, daß im zweiten Fall der Weihende Horos (*Hr*), Sohn des Harpagathes (*Hr-Pjt*), wahrscheinlich mit seinem Namensbruder der obigen Liste vom Jahr 32/33 n. Chr. identisch war.¹³⁰

Beide angeführten Beispiele (*Αρπαγάθης, Πεκύσις*) scheinen zu zeigen, daß ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit eines Personennamens und der Bedeutung des Kults, worauf er sich bezieht, kaum zu bestimmen ist.¹³¹ Eine ähnliche Erscheinung beobachten wir auch im Fall des Hauptgottes von Soknopaiu Nesos, der keinen entsprechenden Niederschlag in den Personennamen dieses Dorfes gefunden hat. Die Namenbücher notieren relativ spärliche Belege der Namen *Σοκνοπαῖος* und *Πασοκνοπαῖος* in Soknopaiu Nesos und in anderen Ortschaften des Fajjum,¹³² während in Soknopaiu Nesos selbst *Στοτοῆτις* und *Σαταβούς*, die mit Hauptkult wahrscheinlich nichts zu tun haben, vorherrschen. *Στοτοῆτις* wird als *St3.t=w-β-wtj* „Mögen sie (die Götter) das Unheil beseitigen!“¹³³ gedeutet und *Σαταβούς* entspricht dem demotischen *Htb3*, hieroglyphischen *3hbt* und

¹²⁸ P. Lond. II 472, 4 (S. 82; BL I, 248; 188 n. Chr.). Vgl. OTTO, *Priester und Tempel*, II, S. 173 Anm. 2.

¹²⁹ Kairo CG 1191 (für die bibliografischen Angaben siehe Anm. 111). Vgl. RÜBSAM, *Götter und Kulte in Faijum* (o. Anm. 105), S. 160–161. *Πεκύσις* entspricht dem *P3-'Ikš* „Der Kuschite (Nubier)“, während *Πακύσις* = *Pa-Kš* „Der von Kusch“. Es bleibt unklar, welcher Zusammenhang der Tempel des Pakysis mit dem von Ekysis in Oxyrhynchos im 2. Jh. n. Chr. verbindet. Der Letztere ist nur aus P. Brux. inv. E 5977 recto, 3: ...] γίτ(οιες) νότ(ου) δρόμ(ος) Ἐκύσεως βορ(ρᾶ) [... (G. MESSERI SAVORELLI, „Frammento di registro sulla rendita e il valore di edifici“, *An. Pap.* 12 [2000], S. 179–182) bekannt. Beide Formen knüpfen etymologisch an denselben Namen (*P3-'Ikš* „(Der) Nubier“ an.

¹³⁰ Nr. 11. Vgl. K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 15 (1987), S. 215.

¹³¹ Anders RÜBSAM, *Götter und Kulte in Faijum* (o. Anm. 105), S. 160, der aus der Häufigkeit dieses Namens schließt, daß der Gott einen nicht unbedeutenden Kult gehabt haben muß. Ähnlich können wir auch nicht die Meinung von P. W. PESTMAN, *P. L. Bat.* XVII, Leiden 1968, S. 104, teilen, der aus dem Vorhandensein vieler Eigennamen, wie *P3-'Igš* = *Πεκύσις* und *T3-'Igš* = *Τεκύσις*, folgert, daß ziemlich viel Äthiopier in Ägypten gelebt haben müssen.

¹³² In *CPR* I 33, 16 (3. Jh. n. Chr.) kommt *Πασοκνοπαίεις* in Form *Πάεις Πασοκνοπαίεις* vor. Das Existieren dieses Namens ist nicht sicher. In allen übrigen Zeilen des Textes steht der Name an zweiter Stelle im Genitiv. Es ist also möglich, daß hier die Endung des ersten Namens statt *Πασοκνοπαίου* wiederholt wurde. So auch PREISIGKE, *Namenbuch*, 283.

¹³³ *Demotisches Namenbuch* I, 945–946.

aramäischen *'HTBW* „Schwester des Vaters“,¹³⁴ wobei der letzte Name in den ägyptischen und griechischen Texten männlich und in der Interpretation weiblich ist.

Diese sehr zufälligen und herausgerissenen Angaben möchte ich mit einigen Bemerkungen über die Bevölkerungslage auf den Gebieten westlich von Ägypten ergänzen. Aus Mangel an entsprechenden Quellen ist diese Situation schlecht bekannt, und wir sind auf Vermutungen angewiesen.¹³⁵ Wir treffen hier weder große Feldzüge der Pharaonen, die denen nach Syrien und Palästina ähnlich wären, noch periodische Gefechte mit den Rebellen in Nubien, aus deren Berichten Informationen zu gewinnen sind. Sicher ist, daß die Gebiete westlich von Ägypten von Nomadenstämmen bewohnt waren, die periodisch an der ägyptischen Grenze erschienen sind, deren Wohnterritorien allerdings kaum zu bestimmen sind. Im Alten Reich führt das Gebiet westlich von Ägypten den Namen *Tḥnw*, von dem auch der Name seiner Bewohner gebildet wurde. In der genannten Zeit bewohnen das Gebiet auch *Tmh.w*. Beide Namen erschienen auch später bis hin zur römischen Zeit als archaisierende Bezeichnungen, und der Terminus *Tmh.w* wurde zur allgemeinen Bezeichnung der Libyer in ägyptischen Quellen.¹³⁶ Im Neuen Reich kommen an die ägyptische Grenze neue Stämme: *Mšwš* und *Kḫk* seit der 18. Dynastie, *Rbw* (*Libu*), *Sbt* (*Isbt*), *Bkn*, *Kjkš*, *Hs*, *Šj-tp* (*-d3d3*) seit der 19./20. Dynastie.¹³⁷ Alle diese Stämme haben

¹³⁴ *Demotisches Namenbuch* I, 882-883. Vgl. W.W. MÜLLER – G. VITTMANN, „Zu den Personennamen der aus Ägypten stammenden Frauen in den sogenannten ‚Hierodulenlisten‘ von Ma^cin“, *Orientalia* 62 (1993), S. 6-9.

¹³⁵ Vgl. J. OSING, Art. „Libyen, Libyer“, *LÄ* 3, Wiesbaden 1980, S. 1015-1033; K. A. KITCHEN, „The Arrival of the Libyans in Late New Kingdom Egypt“, in: *Libya and Egypt c. 1300-750 B.C.*, hrsgg. von A. LEAHY, London 1990, S. 15-27; D. O'CONNOR, „The Nature of Tjemhu (Libyan) Society in the Later New Kingdom“, *ebenda*, S. 29-130.

¹³⁶ Vgl. W. HÖLSCHER, *Libyer und Ägypter. Beiträge zur Ethnologie und Geschichte libyscher Völkerschaften*, Glückstadt 1955 (= *Äg. For.* 4), 49; SPALINGER, „Libyans of the Old Kingdom“ (o. Anm. 68), S. 142-143; OSING, „Libyen“ (o. Anm. 135), S. 1015-1017; O'CONNOR, „The Nature of Tjemhu“ (o. Anm. 135), S. 30-31; A. H. GARDINER, *Ancient Egyptian Onomastica*, I, Oxford 1968, S. 149*, macht darauf aufmerksam, daß *Rtnw* als eine Bezeichnung von Syrien zur Zeit 19. Dynastie durch *H3r* ersetzt, aber der alte Terminus bis zur Ptolemäerzeit in den hieroglyphischen Texten weiterhin gebraucht wurde. Ähnlich kommen *Mšwš* und Hetiten (*Ht3*) in den Listen der unterworfenen Völker in Kom Ombo vor. Vgl. R. K. RITNER, *Enchoria* 17 (1990), S. 108.

¹³⁷ In dieser Liste lasse ich *Tktn*, deren libysche Herkunft zweifelhaft ist, unbeachtet. Die Frage wird in der von mir vorbereiteten Arbeit (S. Anm.73) besprochen.

wohl ihren Platz in Ägypten gefunden. In dieser Gruppe dominierten *Mšwš* und *Rbw*, die wir später in Ägypten, besonders im Delta finden. Sie wurden von den Pharaonen in geschlossenen Gruppen angesiedelt und ließen sich dort im Zuge weiterer Zuwanderung auch selbst nieder. Sie waren dort so stark vertreten, daß mit der Zeit die libyschen Fürsten in der Region die Macht übernommen und 946/945 v. Chr. die 22. Dynastie gegründet haben. Im 1. Jahrtausend v. Chr. stoßen wir noch in Theben in der Zeit der 22. Dynastie auf *Mhswn* und in der Dachlaoase unter Pije (im 24 Regierungsjahr; um 724 v. Chr.) auf *Š(m)in*. Die aufgezählten Stämme verlieren wir mit der Zeit aus den Augen. Nur zwei von ihnen treffen wir wieder; die Libu erscheinen als *Lubim* in der Bibel in der Darstellung der Ereignisse des 10.-9. Jh. v. Chr. als Bezeichnung der ägyptischen Soldaten libyscher Herkunft und Ma (*M*, gekürzte Form von *Mšwš*) kommen in Ägypten bis zum 5. Jh. v. Chr. als Bezeichnung für Soldaten oder Personen im Staatsdienst vor, die Polizeifunktionen ausgeübt haben.¹³⁸ Von der Liste der elf Stämme finden wir fünf in den klassischen Quellen wieder (*Mšwš* = *Μάξυες*, *Rbw* = *Λίβυες*, *Sbt* (*Isbt*) = *Ἰσβύ(σ)ται*, *Hasbitae*, tuareg *I-sebet-en*, Sing. *E-sebet*, *Bkn* = *Βάκαλες*, *Mhswn* = *Μασσύλιοι*). Die letzteren Quellen bringen meistens die genannten Stämme mit Gebieten in grosser Entfernung zu Nil in Verbindung.¹³⁹ Soll das zutreffen, so hätten wir hier womöglich mit der periodischen Migration der libyschen Nomaden zu tun, derer Gründe uns noch unbekannt bleiben.

Zu dieser Gruppe der libyschen Stämme können wir jetzt noch Puter hinzufügen – die in Ägypten um die Mitte des 10. Jh. v. Chr. als ein konkreter Stamm erschienen sind, und deren Name bald zu einer allgemeinen Be-

¹³⁸ Siehe die Stele aus dem 11. Regierungsjahr des Psammetichos I. (besprochen oben, S. 208 und Anm. 68); P. Rylands 9, Kol. 11, Z. 11-14, wo „Der Oberste der Ma“ (*ḥrj M*) in einer Polizeiaktion im 31. Jahr des Psammetichos I. (634/633 v. Chr.) vorkommt. Die neue Lesung und Deutung schlug R. K. RITNER, „The End of the Libyan Anarchy in Egypt: P. Ryl. IX, cols. 11-12“, *Enchoria* 17 (1990), S. 101-108, vor. Siehe jetzt die Neuausgabe des Textes von G. VITTMANN, *Der demotische Papyrus Rylands 9*, Wiesbaden 1998 (= *ÄAT* 38), das besprochene Fragment *ebenda*, S. 150-151. 472); P. Loeb 1, 5 (468 v. Chr.), wo ein Ma das auf dem Uferkai von Elephantine gelagerte Korn vor den Übergriffen der Banditen schützen sollte. Die neue Lesung und Deutung schlug G. VITTMANN, „Kursivhieratische und frühdemotische Miszellen“, *Enchoria* 25 (1999), S. 123-124, vor.

¹³⁹ Vgl. J. DESANGES, *Catalogue des tribus africaines de l'antiquité classique à l'ouest du Nil*, Dakar 1962, S. 109-111, 147-150 und 172-173.

zeichnung der Einwohner von Libyen wurde. Die Berichte über diese Bevölkerung sind äußerst spärlich. Man weiß jedoch, daß sie in der ägyptischen Armee ihren Platz gefunden haben. Es wundert auch nicht das Zeugnis von Joseph Flavius (Ant. Iud. I, 6, 2), der χώρα Φούτη und einen Fluß vom selben Namen in Mauretanien nennt. Beide können sich auf die hier besprochenen Puter beziehen.¹⁴⁰

Jan Krzysztof Winnicki

Abteilung Papyrologie
Archäologisches Institut
Universität Warschau
Krakowskie Przedmieście 26/28
00-927 Warschau 64
POLEN

¹⁴⁰ Diesen Fluß kennen auch Plinius (NH V, 13: *Fut*) und Ptolemaios (IV, 1, 2: *Φθούδ*). Vgl. F. WINDBERG, Art. „*Φούθ*“, RE 20 (1941), Sp. 967-968. Die späten christlichen Schriftsteller erwähnen *Φούδ*/*Φούτ* nur in Anknüpfung an die biblischen Texte. S. CD-ROM TLG „E“.